

Steele Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten zł. 5.—, bei Abn. in der Gesch. zł. 4.20, Ausl. zł. 8.90 (Vlf. 4.20), Wochenab. zł. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschäftigung der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 188-190
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-102
Schriftleitung v. 1932-1933

Anzeigenpreise: Die 7geplastene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gelp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesetztes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigung. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postcheckkonto: Two Wyd. "Libertas", Łódź, Nr. 60.682 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas". Empfangsstunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Schwere faschistenseindliche Ausschreitungen in Dublin

Der Führer der Blauhemden trotzdem hoffnungsfreudig.

Dublin, 9. August.

In Dublin brachen am Dienstag abend schwere Unruhen aus, die bis in die Morgenstunden des Mittwochs andauerten. Eine große Abteilung der irischen republikanischen Armee überfiel die Faschistenorganisation der Blauhemden, die einem Tanzfest des Frontsoldatenbundes beiwohnte und mißhandelte mehrere Faschisten schwer. Polizei schritt mit dem Gummitränenpulpa ein, konnte aber zunächst infolge der großen Übermacht nichts ausrichten. Schließlich wurde die gesamte Polizei Dublins mobilgemacht und im Stadtzentrum zusammengezogen. Der Sekretär der Faschisten, General Cronin, wurde von den Faschisten mißhandelt und mußte, nachdem er sich därtig mit einem Stock gewehrt hatte, von der Polizei in Sicherheit gebracht werden. Der Faschistensführer, Oberst Ryan, wurde geschlagen und verletzt. Die Menge versuchte den Tanzsaal zu stürmen, wurde jedoch nach schwerem Handgemenge von der Polizei zurückgetrieben. Über 15 Personen wurden verletzt. Mehrere Angreifer wurden verhaftet. Als der irische Oppositionsführer Cosgrave eintraf, wurde sein Kraftwagen mit einem Steinbogel überprüft. Die Wagenfenster wurden zertrümmert, wobei der Fahrer Verlebungen erlitt. Auf Anweisung der Polizei mußte Cosgrave sich bis zum frühen Morgen im Tanzsaal aufhalten, da die drohende Haltung der Menge nicht nachließ. Als die Menge zum zweiten Male zurückgetrieben wurde, versuchten junge Leute, den Verkehr lahmzulegen. Sie rissen die Leitungsstangen der Straßenbahnen von den Drähten weg und hielten Kraftdroschken an, deren Türen sie zertrümmerten. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge nach allen Seiten.

London, 9. August.

Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy, erklärt in einer öffentlichen Verlautbarung, daß er den

auf den nächsten Sonntag angezeigten Massenaufmarsch der irischen Faschisten auf jeden Fall durchführen werde. „Ich habe die heilige Pflicht, an der Spitze des Zuges zu marschieren und von dieser Pflicht werde ich mich auf keinen Fall abbringen lassen.“ Die Bauern und Geschäftsleute, mit denen er in ganz Irland gesprochen habe, hätten erklärt, daß ein Wechsel in der irischen Politik möglichst bald eintreten müsse. Es seien bereits Fraueneinheiten der Blauhemden gebildet worden, die besondere Uniformen tragen würden. Das hoffnungsvollste Zeichen sei die Forderung nach der sofortigen Schaffung einer Jugendabteilung der Blauhemden. Im Namen der irischen Bürger verlange er von der Regierung die Zusammenarbeit der staatlichen Kräfte gegen einen kommunistischen Angriff. Er habe eine besondere Polizei für Irland ins Leben gerufen, die der Lage Herr werden könnte.

Cosgrave sympathisiert mit den Blauhemden

Dublin, 9. August.

Nach den schweren Zusammenstößen am Dienstagabend war am Mittwoch die Lage in Dublin äußerst gespannt. Alle wichtigen Punkte der Stadt waren mit Bürgergarde besetzt, und Polizisten durchzogen die Straßen. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich am Mittwoch nicht.

Großes Interesse erwacht die Annäherung der Cosgrave-Partei, der zweitgrößten Partei Irlands, an die Faschisten. Cosgrave wird möglicherweise persönlich an dem Aufmarsch der Blauhemden am Sonntag teilnehmen, falls dieser stattfindet.

Der vermeidbare Schritt

Wie italienische Kreise über die Berliner Intervention denken

Rom, 9. August.

Wie die "Agenzia Stesani" meldet, werden in verantwortlichen römischen Kreisen mit Bezug auf den kürzlich erfolgten Schritt in Berlin wegen der Frage der österreichisch-deutschen Beziehungen folgende Mitteilungen gemacht:

Im Laufe einer langen Unterhaltung über die europäische Gesamtlage und über die italienisch-deutschen Beziehungen hat Ministerpräsident Mussolini die Aufmerksamkeit des Botschafters v. Papen bei Gelegenheit seines Besuches in Rom im vergangenen Juli auf die Notwendigkeit gelenkt, eine Entspannung zwischen Österreich und Deutschland zu erzielen, die im Interesse der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und dieser Länder mit den anderen Nationen läge. Botschafter v. Papen hat darauf die Erklärung abgegeben, daß er dem Reichskanzler darüber Bericht erstatten werde und ist dieser Zusage nachgekommen.

Zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Regierungen folgten dann Unterhaltungen über diesen Gegenstand, die — was eigentlich überflüssig

ist, besonders zu bemerken — stets einen sehr diskreten und privaten Charakter trugen. Da die britische Regierung inzwischen die Initiative zu einem Schritt in Berlin ergriffen hatte, wies die italienische Regierung darauf hin, daß es ihr im Interesse des gewünschten Erfolges zweitmäßig erscheine, den Ausgang der im Zuge befindlichen privaten und vertraulichen Unterhaltungen abzuwarten. Im Verlauf dieser Unterhaltungen hat die deutsche Regierung dem italienischen Botschafter beruhigende Versicherungen über die Radiopropaganda und die Überfliegung österreichischen Gebiets abgegeben. Die italienische Regierung beisteht sich darauf, den Inhalt dieser Antwort dem englischen und dem französischen diplomatischen Vertreter bekanntzugeben.

und betonte dabei, daß sie es für zweitmäßig erachtet, den Schritt in Berlin nicht statuieren zu lassen.

Dieser Schritt hätte vermieden werden können, wenn die für die entsprechenden Mitteilungen von London und Paris nach Berlin notwendige Zeit zur Verfügung gestanden hätte.

Die Danzig-Abkommen — ein Erfolg Rauschnings

Genf, 9. August.

Der Kommissar des Völkerbundes in der Freien Stadt Danzig, Rosting, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes den Text der zwischen Danzig und Polen zustandegelommenen Uebereinkommen vom 5. August übermittelt.

In Völkerbundkreisen schreibt man den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen vor allem den Anstrengungen des Danziger Senatspräsidenten Rauschning zu.

Oesterreich wünscht neues Rekrutierungssystem

Paris, 9. August.

Der römische Korrespondent des "Temps" meldet, daß Oesterreich ein neues Rekrutierungssystem mit 6 bis 12-monatiger Dienstzeit wünsche.

6 Monate Gefängnis für Frau Gandhi

Bombay, 9. August.

Die Frau Gandhis, die am Montag in Ahmedabad freigeslassen und sofort wieder verhaftet worden war, ist zu 6 Monaten einfaches Gefängnis verurteilt worden.

Aus der polnischen Presse

Auch der Krakauer "J. A. C." befaßt sich mit den skandalösen Vorgängen während des Tenniswettbewerbs mit den Italienern in Warsaw und schreibt:

"Das letzte Tennisturnier mit den Italienern, das uns um ein Haar den Sieg gebracht hätte, hat jedem objektiven Zuschauer die Möglichkeit gegeben, eine Reihe unerfreulicher Feststellungen über das unruhige Verhalten der Linienrichter zu machen, das sogar zu einem Protest der italienischen Spieler und eines Mitglieds der italienischen Botschaft geführt hat. Man muß zugeben, daß die Linienrichter unsere Gäste nervös gemacht haben; anders wäre das Turnier mit den Italienern vollständig ruhig und ohne jene Mißlänge verlaufen."

Unsere Linienrichter (selbstverständlich nicht alle) besitzen wenig Entschlusskraft und sind von einer gewissen Unbeholfenheit, gleichzeitig sind sie von einem nationalen Ehrgeiz beeinflußt, der an anderer Stelle sehr rühmlich wäre. Aber ein Ehrgeiz, wie er im ersten Satz des Treffens zwischen Hebdzki und Stefani zutage trat, konnte nur Unbehagen hervorrufen. Der Ball berührte nämlich zweimal, etwa zwei Meter vom Linienrichter entfernt, den Boden im "aus" mindestens 20 Zentimeter hinter dem Strich; die Spur war noch lange deutlich zu erkennen. Der Linienrichter erklärt diesen Ball indessen ganz unverhofft für gut (für Polen). Ist es verwunderlich, daß solche Entscheidungen Proteste der Gäste zur Folge hatten und daß Stefani späterhin auch bei Bällen protestierte, die deutlich im "aus" lagen? Es ist für das Spiel Hebdzki-Stefani bezeichnend, daß der Hauptrichter fünfmal die Linienrichter vom Platz weisen mußte.

Während des Doppels ging es auch im fünften entscheidenden Satz nicht ohne Zwischenfälle ab. Der Linienrichter erklärte einen guten Ball Hebdzas als "Aus"-ball, ein zweiter Linienrichter, den dies nichts angehen durfte, legte gegen diese Entscheidung Protest ein und verließ demonstrativ seinen Posten. Vielleicht war es auch ein guter Ball, dieses Vertragen des Linienrichters war jedoch nicht angebracht.

Es ist möglich, daß diese Linienrichter den Grundsatz vertreten, man müsse um jeden Preis gewinnen oder daß in Frankreich oder Italien ebenso gehoben werde. Dies hält jedoch einer Kritik nicht stand. Und gewiß wird die italienische Presse schreiben, daß Stefani trotz zahlreicher Schiebungen gewonnen hat. Sie wird vielleicht gegenüber zwei oder drei Fällen recht haben, niemals aber gegenüber zahlreichen Fällen (Stefani hat nämlich oft protestiert). Bedenkt, daß ein derartiges Verhalten der Schiedsrichter den Gegnern eine Waffe in die Hand.

Auch der Krakauer "Glos Narodu", das Organ der Christlichen Demokraten, bringt seine Enttäuschung über die geplante Verfassungsänderung zum Ausdruck:

"Wir dachten, daß wenigstens auf diesem Gebiet sich Berührungspunkte finden werden, die, wenn auch zu keiner Verständigung führen, so doch wenigstens eine beiden Seiten verständliche Sprache ergeben würden, was bei der Diskussion über die Änderung der Verfassung unerlässlich ist."

Wir fürchten, daß die Rede des Obersten Slawek sowie die vielen Kommentare der Regierungsbücher hierzu diese Möglichkeiten bedeutend herabmindernden. Über den Entwurf des Obersten Slawek kann man sehr viel sagen: er ist phantastisch, wenig real, er rechnet nicht mit der Verfestigung der sozialen Kräfte in Polen, er ist einseitig, denn er bezweckt ausschließlich die Kräftigung der Einflüsse des heutigen Polen regierenden Lagers, er ist sogar originell, dagegen kann man von ihm nicht sagen, daß er tatsächlich eine Besserung der politischen Verhältnisse im Staat durch Schaffung normaler Entwicklungswegs anstrebt. All dieses fehlt in der Rede des Obersten Slawek, wenn wir die beiseite lassen, was darin sui generis politische Poetie, Legionen-Mystizismus und gewöhnliche Phrasologie ist."

Neue Deutschenverhaftungen in Katowice

Katowice, 9. August.

Die hiesige Kriminalpolizei nahm eine Haushaltung bei dem Rechnungsführer und Kreisjugendführer des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes Jakutel vor. Jakutel wurde verhaftet. Im Zusammenhang damit wurde auch ein weiterer Angehöriger des DHV, Gerhard Herda, festgenommen.

Vom Tage

Mit der Frage der Verfassungsänderung in Polen beschäftigen sich die daran interessierten Kreise bereits seit dem Jahre 1926. Zu gewissen Zeiten schien die beabsichtigte Änderung einzelner Artikel unmittelbar bevorzustehen; im Laufe ihrer langen Vorgeschichte ist die Frage vielfach Gegenstand des öffentlichen Interesses gewesen, um so mehr als immer nur allgemeine Dinge über die Reform bekannt wurden.

Was lange währt, muß endlich einmal fertig werden. In der Tat scheint nunmehr der Abschluß der angekündigten Neugestaltungsarbeiten erreicht. Oberst Slamek teilte hieraus einiges mit, wobei er unglaublicherweise den Ehrengesetz hatte, eine Art politisches Kolleg zu halten...

Der neue Senat soll große Bedeutung haben, wobei man vielleicht an die Stellung des Großen Föderativen Rates in Italien gedacht hat. Wenn man die Geschichte des Landes noch mehr unter den Einfluß der durch Orden ausgezeichneten Bürger und dazu solcher von einer ganz bestimmten politischen Einstellung stellt, glaubt man, daß mehr für das Gesamtwohl geleistet werden wird. Dieser Plan entspringt der Einsicht, daß es an Leuten mangelt, die restlos im Dienste der Pflicht und des Staates aufgehen. Es ist und bleibt eine Hauptaufgabe, die Schaffung eines höheren Verantwortungsgefühls zu betreiben, denn das Geschehen des Tages zeigt diese Notwendigkeit mit großer Deutlichkeit: müssen nicht immer wieder Mangel an Pflichtbewußtsein und schwache moralische Haltung bei Menschen festgestellt werden, die auf wichtigen Posten stehen?

Bei der Schaffung der neuen Körperschaft müßte es sich nicht in erster Linie darum handeln, neue Machtpositionen zu schaffen, sondern Persönlichkeiten den Weg zu bahnen, die Fähigkeiten besitzen und vor allem gewillt sind, in der Größe ihres Verantwortungsgefühls ein Vorbild zu sein.

Am 28. Mai fanden in Danzig die mit großer Spannung erwarteten Wahlen zum Volkstag statt. Die Nationalsozialisten erzielten eine Mehrheit und bildeten mit Dr. Rauschning an der Spitze die neue Regierung der Freien Stadt. Nach über einem Monat ging das neue Kabinett daran, das Verhältnis Danzigs zu Polen neu zu gestalten. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die gegenseitigen Beziehungen häufig durch Spannungen und Konflikte gefenergiert, von denen der Fall Westerplatte die härteste Probe bedeutete und sogar zu einem Schiedsspruch vor dem Generalkonsul forderte.

Am 3. Juli stellten der neue Senatspräsident Doktor Rauschning und Innensenator Greiser als Vertreter der Freien Stadt der polnischen Hauptstadt einen offiziellen Besuch ab. Im Verlaufe der Besprechungen betonten beide Seiten ihren Wunsch, das gegenseitige Verhältnis im Sinne fruchtbare Zusammenarbeit zu lösen. Rauschning brachte zum Ausdruck, der Warschauer Besuch sollte der Vorbereitung einer günstigen Atmosphäre für die bevorstehenden Verhandlungen zwischen Danzig und Polen dienen. Für Polen gab Minister Jawadzki die Erklärung ab, daß in Polen der Wunsch zu engster Zusammenarbeit mit der Freien Stadt bestände. Hiermit waren die Voraussetzungen zur Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen geschaffen, die vor wenigen Tagen bereits zu sachlichen Ergebnissen geführt haben.

Senatspräsident Rauschning hat in seiner großen Rede im Volkstag die Situation Danzigs in voller Klarheit dargestellt. Er hat zugleich den Willen der Freien Stadt zur Zusammenarbeit mit Polen durch die weitgehenden Zugeständnisse auf kulturellem Gebiet erneut bewiesen. Darüber, was für die Freie Stadt untragbar wäre, besteht nach diesen Ausführungen allerdings auch kein Zweifel mehr. Diese klare Scheidung von Zulässigem und Unzulässigem ist jedoch heilsam und dürfte sich für die weitere Gestaltung der Beziehungen als förderlich erweisen.

*
Die Wirkung der englisch-französischen Union gegen Deutschland, die im Mittelpunkt des politischen Interesses der letzten Tage stand, ist nicht so groß gewesen, als sich manche Kreise versprochen hatten. Die Schüren hatten zu lange gezögert und war zu lange im Angriff bleibt, schreibt sicher daneben. Überhaupt hat die ganze Intervention einen nicht alltäglichen Verlauf genommen. Ergab sich doch die eigenartige Lage, daß der Schöpfer des Viermächtepaktes, auf Grund dessen London und Paris ihre Einwände vorbrachten, nicht gewillt war, sich dem Schrift anzuschließen. Obwohl die französische Presse mittels einer Falschmeldung, daß Italien bereits protestiert hätte, alles versucht, um Mussolini unter Druck zu setzen. Es ist hierbei klar geworden, daß Deutschland in gewissen Fragen auf die Unterstützung Italiens rechnen darf, daß Italien für die deutsch-österreichische Auseinandersetzung Verständnis aufbringt und daß es ein Land, mit dem es in regem Kulturaustausch steht, nicht unbedingt in schwere Lagen bringen möchte. Aber der wichtigste Umstand ist doch der, daß eine solche Auslegung der Bestimmungen des Viermächtepaktes, seines Wertes, nicht im Sinne Mussolinis gehah. Mussolini ist heute auf Grund seiner Leistungen einer der angesehensten Staatsmänner der Welt, in Rom laufen viele Jüden der politischen Neugestaltung Europas zusammen, — wenn der Schritt der beiden anderen Mächte ohne die Unterstützung Italiens geblieben ist, so hat dies als ein außenpolitischer Erfolg des neuen Deutschlands zu gelten. Noch Brünning hätte diesen Protest der Mächte stillschweigend hinnehmen müssen.

Über die Interpretation des Viermächtepaktes besteht jetzt insofern Klarheit, als man erfahren hat, daß er nicht als Waffe und Handhabe gegen einen der Vertragsparteien benutzt werden soll.

„Wenn das Weiße Haus in Flammen ausgegangen wäre...“

Alles war zum Loschlagen fertig. — Ueber die Aufdeckung des bolschewistischen Weltkomplotts

Berlin, 9. August.

„P. P. D.“ gibt aus dem deutschen New Yorker Sonntagsblatt „Staatszeitung und Herald“ ein Interview mit Reichskanzler Adolf Hitler wieder, in dem der Führer u. a. folgendes ausführte:

„Die neue Kriegspolitik und Greuelheile gegen Deutschland sind uns ebenso unverständlich wie es Deutschlands Wiedergeburt der Außenwelt zu sein scheint. Wenn Sie, meine Herren, in Amerika eine ihrer Bevölkerungsziffer entsprechende gleich große Zahl organisierter Kommunisten hätten,

was würde Amerika getan haben, wenn anstatt des Reichstagsgebäudes in der entscheidenden Nacht das Weiße Haus in Flammen ausgegangen wäre?

Hätte Amerika nicht noch viel härter durchgegriffen als ich es mit meinem Befehl der Inhaftierung der bolschewistischen Führer tat, um die drohende Vernichtung der Rathäuser, Theater, öffentlichen Gebäude in ganz Deutschland durch Brandstiftung im Keime zu ersticken und die geheimen Verbündetenorganisationen zu vernichten?

„Biegen oder brechen“ war für mich die Parole. Die Enthüllungen, die zwei Stunden später gemacht wa-

ren, haben mir recht gegeben. Allein in Berlin fand man bei der sofortigen Belagerung öffentlicher Gebäude einschließlich der Universität, der Bibliotheken und zahlreicher Berliner Bezirksratshäuser Zündschnüre, benzingertränkte Zündwolle und Explosivstoffe.

Die kommenden Gerichtsverfahren werden der Welt die Augen öffnen, über die Sensationen jener Nacht, die aus dem gesunden Material hervorgehen, das bisher wegen der Gefährdung der Untersuchung nicht enthüllt werden konnte. Das bisher geheim gehaltene Beweismaterial garantiert schon jetzt den Beweis für die Aufdeckung eines bolschewistischen Weltkomplotts. Alles war zum Loschlagen fertig. In Deutschland wurden in den letzten Monaten 3000 Zentner Sprengstoff von den Kommunisten aufgestapelt. Bei den ständig stattfindenden Kommunizierungen werden fast täglich weitere Waffen gefunden.

Ich frage den Präsidenten Roosevelt, ich frage das amerikanische Volk: Seid ihr bereit, diese Brunnenvergüter der deutschen wie der christlichen Weltseele bei euch aufzunehmen? Wir würden jedem einzelnen ein Freibrief und einen Tausendmarksschein als Taschengeld mitgeben, wenn wir sie los werden können.

„Gleichschaltung“ im Polenbund

Dr. Kaczmarek führt. — Interessante Vorgänge innerhalb der polnischen Minderheit in Deutschland

Am 27. Juli hat in Berlin die Generalversammlung des Polnischen Schulvereins für Deutschland stattgefunden. Unter dem Vorsitz des Kurators Dr. Domanski, der gleichzeitig Vorsitzender des Polenbundes für Deutschland ist, wurden in den Verwaltungsrat des Schulvereins folgende Mitglieder gewählt: Arka Bozel für Deutschoberschlesien, Juszczak für Niederschlesien, Rosenthal für die Grenzmark, Fijischer für Ostpreußen, Kwiatkowski für Westfalen und Ledwoloz für Berlin. Der Verwaltungsrat wählte dann zum Vorsitzenden des Schulvereins anstelle des früheren Landtagsabgeordneten Baczewski, der den Schulverein seit der Gründung geleitet hat, Herrn Szczepaniak aus Ratibor und zum Sekretär Dr. Kaczmarek aus Berlin.

Die „Polonia“ bemerkte dazu, daß früher im Verwaltungsrat des Polnischen Schulvereins drei um die polnische Sache verdiente Geistliche: Pfarrer Klimas, Pfarrer Grochowski und Pfarrer Ojinski saßen, während nunmehr nicht ein einziger Geistlicher mehr gewählt worden sei. Das müsse als bemerkenswertes Symptom der Orientierung und Einstellung sowohl des Polenbundes wie des Polnischen Schulvereins betrachtet werden. Weiter gibt die „Polonia“ ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, wie Dr. Domanski als katholischer Geistlicher und Kurator des polnischen Schulwesens in Deutschland das „Patronat über diese Gemeinschaft von Freimaurern und Sanierern“ übernehmen und sich mit der Koststellung dreier, um die polnische Sache verdientes Geistliche einverstanden erklären könne. Der ehemalige Abgeordnete Baczewski sei seines Amtes enthoben worden, obwohl er noch vor etwa einem Monat einen „Gang nach Canossa“ angetreten und sich durch einen Artikel in der Sanierungspresso zu rehabilitieren versucht habe. Das gleiche Los habe den früheren Leiter des Polnischen Schulvereins in Deutschoberschlesien Streiber getroffen. Heftige Angriffe richtet die „Polonia“ gegen den neuen Vorsitzenden des Schulvereins, Szczepaniak, der außerdem noch zahlreiche wichtige Ämter bekleidet, was den Eindruck erwecken müsse, als ob es in Oberschlesien keine anderen fähigen Leute gäbe als diesen Mann, der erst vor einem Jahr aus Westfalen nach Oberschlesien gekommen sei.

Nicht ohne Ironie bemerkt die „Polonia“, daß offenbar eine Art Gleichschaltung mit der „sanierter“ Berliner Zentrale des Polenbundes vollzogen sei, in der Dr. Kaczmarek die einflussreichste Persönlichkeit ist. Ob diese Gleichschaltung dem polnischen Minderheitswesen in Deutschland zum Vorteil gereichen werde, das müsse erst die Zukunft lehren.

Raczkiewicz hat seine Südamerikareise beendet

PAT. Paris, 9. August

Senatsmarschall Raczkiewicz hat Buenos Aires verlassen, um sich nach Montevideo zu begeben, von wo er die Rückreise nach Polen antritt. Marschall Raczkiewicz wird auf seiner Heimfahrt Lissabon besuchen und nachher sich auch einige Tage in der französischen Hauptstadt aufzuhalten.

Vor seiner Abreise aus Buenos Aires erklärte Raczkiewicz gegenüber Pressevertretern, daß er von seinem Aufenthalt in Argentinien begeistert sei und daß er eine ganze Reihe von polnischen Organisationen besucht hätte, die einen großartigen Eindruck auf ihn gemacht hätten.

Weitere Blutopfer auf Kuba

Havanna, 9. August.

Während sich in Havanna selbst die Ruhestörungen nur noch vereinzelt wiederholen haben, wobei 2 Polizeibeamte getötet und 2 andere durch Schüsse verletzt wurden, kommen aus dem Innern der Insel Kuba Nachrichten über schwere Zusammenstöße, die mehrere Tote forderten. Das Militär in Havanna ist in die Kasernen zurückgezogen worden.

Schwere Kämpfe in Syrien

95 Assyrer und 20 Irakoldaten getötet

Bagdad, 9. August.

An der Grenze zwischen Irak und Syrien sind schwere Kämpfe zwischen der Armee des Irak und 1500 christlichen Assyrern im Gange, die die Grenze überschritten hatten. Bisher sind 95 Assyrer und 20 Irakoldaten getötet worden. Die Zahl der Verwundeten beträgt auf der Irakseite 35, auf assyrischer Seite über 150.

Der Auszug der Assyrer, die während des Krieges für die englische Sache kämpften, aus dem Irakstaat, ist auf ihre Unzufriedenheit mit der neuen unabhängigen Regierung des Irak zurückzuführen, von der sie zur Ablieferung ihrer Waffen aufgefordert worden waren. Die französischen Behörden in Syrien hatten auf Ersuchen der Irakregierung versprochen, die Assyrer zu entwaffnen und dies Versprechen angeblich ausgeführt. Die Tatsache, daß es nunmehr zu schweren Kämpfen gekommen ist, zeigt jedoch, daß die Assyrer noch immer im Besitz von Waffen sind.

Ein baskischer Staat in Spanien

Paris, 9. August

Laut Nachrichten aus Madrid soll in den nächsten Tagen ein Gesetz verkündet werden, wonach die Selbständigkeit des baskischen Staates erklärt wird. Das Gesetz sieht die Bildung eines selbständigen Parlaments für drei baskische Gemeinden vor. Die Abgeordneten sollen durch eine Volksabstimmung gewählt werden.

Die Stärke der Basken, eines uralten Volkes auf beiden Abhängen der Pyrenäen, wird auf nur noch 650 000 Personen geschätzt. Hiervom sind vier Fünftel in Spanien, in den sog. baskischen Provinzen wohnhaft, um die es sich in der vorstehenden Meldung handelt. Ein Fünftel wohnt in Frankreich in den Arrondissements Mauléon und Bayonne.

Letzte Nachrichten

PAT. Im Prozeß gegen einen gewissen Kac, der den Tod des Studenten Grockowski sowie die Verwundung des Studenten Pietraszef verübt hatte, wurde gestern das Urteil verkündet. Kac wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Szmer und Thun wurden freigesprochen.

PAT. In dem Sosnowicer Geldfälscher-Prozeß wurde der Hauptbeschuldigte Jan Karbowiak zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Mieczyslaw Karbowiak erhielt 3 Jahre, die Angeklagten Kemen und Gemala je zwei Jahre Gefängnis.

PAT. Gegen den Direktor der Nationalbank in Persien — sein Name ist Lindenblatt — sowie gegen eine Reihe von Angestellten der Bank wurde ein Korruptionsverfahren eingeleitet.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 10. August 1933.

Zit die deutsche Sprache rauh?
Da doch keine andere nicht
So vom liebsten Tun der Welt,
von der Liebe, lieblich spricht.

Logan.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1855 Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Lechfeld. 1782 Revolution in Paris; Einführung der Tuilerien; Abdankung Ludwigs XVI.
1847 Der Pädagoz Wilhelm Rein in Eisenach († 1929).
1875 + Der Geograph Karl Andree in Wildungen (* 1808).
1912 + Der Architekt Paul Wallot in Langensalza (1841).
1914 Kriegerklärung Frankreichs an Österreich-Ungarn.
1916 Die Türken besiegen Hamadan.

Sonnenaufgang 4 Uhr 25 Min. Untergang 19 Uhr 19 Min.
Monduntergang 10 Uhr 11 Min. Aufgang 20 Uhr 34 Min.

Der Stein des Anstoßes

Da hatte ich mit einem guten Weg erwählt. Glatt war er und eben. Es schlängelte sich angenehm zwischen blühenden Wiesen hin und Wäldern, dessen dunkle Wipfel gegen blauen Himmel standen. Ins freundliche Tal konnte ich hinabsteigen und über Hügel hinweg zu Dörfern, die in blauer Sonne lagen. Es war wirklich nicht nötig, den Blick auf den Weg gebannt zu halten, man hätte ihn mit verbundnen Augen gehen können. So wollte es mich denken, und darum ließ ich auch den Blick unbekümmert über die weite Landschaft gleiten.

Aber ich hatte mich schwer geirrt. Denn plötzlich wurde ich sehr unanständig aus meinen schauenden Versunkenheit gerissen. Da war kein großer Stein, der da aus dem Boden heraustrat, heileide nicht. Ganz wenige Zentimeter nur erhob sich über den Plan des Weges, und er war auch nicht breit, sondern ganz schmal und spitz. Aber diese geringe Ausdehnung genügte vollaus, um mich ganz empfindlich stolpern zu lassen. Außerdem trug mein Schuh eine erhebliche Schramme davon.

Es wäre gar nicht wert, davon zu sprechen. Aber schließlich liegt darin auch eine symbolische Bedeutung, die gar nicht so gering ist. Es geschieht uns ja sehr oft, daß wir uns auch sonst einen recht angenehmen, glatten Weg suchen oder bereiten. Nach menschlichem Ermessens müßte es sich sorgenlos darauf wandern lassen. Es ist nicht der geringste Anlaß zu sehen, der uns Schwierigkeiten bereiten könnte. Aber ganz unverschens tritt doch auf einmal so ein später Stein hervor, den wir nicht beachten, über den wir stolpern und sogar fallen können. Manchmal sind es sogar die besten Freunde oder doch die Menschen, in denen wir Freunde zu sehen glauben, die uns solche spitze Steine in dem Wege veranlassen.

Aber damit nicht genug. Es kann uns auch noch ganz technisches widerfahren, wo ancheinend für spitze Steine gar kein Raum ist. Jene gehobenen Stunden sind es, die wir uns langsam bereiten oder die uns als ein wohltätiges Geschenk des Schicksals zuteil werden. Wir bedürfen ihrer wie des täglichen Brotes, und ein Leben ist nur dann arm, wenn es arm an solchen Stunden ist. Sie klammern sich nicht an Außenlichkeit. Solche Stunden können in der ärmlichsten Hütte zu finden sein, und sie sind vielleicht am häufigsten auf einsamen Pfaden zu entdecken. Irrgendo einer Anlaß hat unserer Seele eine gewisse Beschwichtigkeit gegeben. Unsere Gedanken sind hingelenkt zu etwas Schönem und Guten, von dessen Geheimnis wir uns trocken und bewegen lassen. Wir klammern

uns daran, wollen es behüten, möchten beide Hände darüber halten, daß es uns niemand stört. Und dann tritt uns doch einer gegenüber, der mit dem derben Stiefel einer Geschäftslösigkeit, einer Laune, eines Unmuts mitten hineintritt in die kleine Wunderwelt, die wir in uns aufgebaut haben. Ein rauhes Wort, eine unwirsche Geste der Ungebildt schon können uns alles verderben, so daß wir gewissermaßen die Scherben unserer frohen, gelösten Stunde in Händen haben.

Man könnte natürlich auch sagen: Das ist eine Angelegenheit der Überempfindlichkeit, im allgemeinen spielt sich das Leben viel robuster ab. Das ist richtig, wenigstens scheint es so, wenn man nämlich nur das äußerliche Geschehen ins Auge sieht. Aber das ist nicht die Haupthandlung, und nur nach dem Außenlichen zu urteilen, bedeutet, mit völliger Sicherheit zu einem Fehlurteil gelangen. Eben das äußere Geschehen wird von dem innern bestimmt. Und wer ist instand, zu sagen, wie oft der Wagen in fasshafte Gleise fährt, weil irgend einer tölpelhaft in eine frohe Stimmung innerer Gelöstheit hineingetrampt ist?

Registrierung der jungen Männer von 1915

p. Der Lodzer Regierungskommissar hat eine Bekanntmachung erlassen, durch die alle männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915, die polnische Bürger sind und im Bereich der Stadt Lodz wohnen, aufgesondert werden, sich in der Zeit von 8 bis 15 Uhr, Sonnabends von 8 bis 13 Uhr, im Militärbüro in der Petrikauer Straße 165 zur Registrierung zu melden, und zwar in folgender Ordnung:

Am 1. September diejenigen, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen, sowie die aus dem Bereich des 7. Kommissariats mit den Anfangsbuchstaben A bis G.
 2. Sept. 1. Kom., Buchst. H—L; 7. Kom., Buchst. G—K.
 4. " 1. Kom., Buchst. M—S; 7. Kom., Buchst. L—P.
 5. " 1. Kom., Buchst. S—Z; 7. Kom., Buchst. W bis Ende.
 6. " 2. Kom., Buchst. A—N; 8. Kom., Buchst. A—G.
 7. " 2. Kom., Buchst. O bis Ende; 8. Kom., Buchst. G—K.
 8. " 3. Kom., Buchst. A—D; 8. Kom., Buchst. S—M.
 9. " 3. Kom., Buchst. E, F, G; 8. Kom., Buchst. N—Sz.
 11. " 3. Kom., Buchst. H—K; 8. Kom., Buchst. P bis Ende.
 12. " 3. Kom., Buchst. L—O; 9. Kom., Buchst. A—G.
 13. " 3. Kom., Buchst. P, R; 9. Kom., Buchst. S—N.
 14. " 3. Kom., Buchst. S, Si; 9. Kom., Buchst. O bis Ende.
 15. " 3. Kom., Buchst. T, U, W; 10. Kom., Buchst. A—M.
 16. " 3. Kom., Buchst. Z; 10. Kom., Buchst. N bis Ende.
 18. " 4. Kom., Buchst. A—G; 11. Kom., Buchst. A—J.
 19. " 4. Kom., Buchst. H—L; 11. Kom., Buchst. S—P.
 20. " 4. Kom., Buchst. M—S; 11. Kom., Buchst. A bis Ende.
 21. " 4. Kom., Buchst. S—Z; 12. Kom., Buchst. A—M.
 22. " 5. Kom., Buchst. A—E; 12. Kom., Buchst. N bis Ende.
 23. " 5. Kom., Buchst. F—Ch; 13. Kom., Buchst. A—R.
 25. " 5. Kom., Buchst. J—K; 13. Kom., Buchst. L—S.
 26. " 5. Kom., Buchst. O—R; 13. Kom., Buchst. Sj bis Ende.
 27. " 5. Kom., Buchst. D—R; 14. Kom., Buchst. A—G.
 28. " 5. Kom., Buchst. S—T; 14. Kom., Buchst. S—L.
 29. " 5. Kom., Buchst. U—Z; 14. Kom., Buchst. M—S.
 30. " 6. Kom., Buchst. A—Z; 14. Kom., Buchst. Sz bis Ende.

Bedarf sich meldende muß in Lodz angemeldet sein und einen Personalausweis besitzen. Zu melden haben sich auch solche Personen, die nicht nachweisen können, daß sie polnische Bürger sind.

Verschollene Eisenbahn-Fahrempreis-Reform

Preisherabsetzung nur in der 1. und 2. Klasse.

Wie es dem „ABC“ zu erfahren gelang, trägt sich das Verkehrsministerium mit der Absicht, die Eisenbahnfahrtkartenpreise in der 1. und 2. Klasse bedeutend zu ermäßigen. Dagegen soll der Preis der Fahrtkarten für die 3. Klasse unverändert bleiben, bestenfalls nur um ein Ge- ringes herabgesetzt werden. Dagegen sollen die zahlreichen Ermäßigungen abgeschafft werden, die eingeführt wurden, um einer bestimmten Kategorie von Leuten zu helfen. So spricht man davon, daß die Ermäßigungen für die Staatsbeamten beschränkt werden sollen. Dagegen sollen die Preisermäßigungen für Massenfahrten beibehalten, ja vielleicht sogar erweitert werden. Vor allen Dingen soll die Erweiterung die Ausflüglerrüge und Fahrten in die Sommerfrischen betreffen.

Wechsel und Mietzinszahlung

Eine oberstgerichtliche Entscheidung.

Ein Mieter hatte dem Häuseigentümer Wechsel für den Mietzins in Zahlung gegeben. Als die Wechsel am Fälligkeitstermin nicht eingelöst wurden, strengte der Häuseigentümer gegen den Mieter Klage auf Auflösung des Mietvertrages an. In der ersten Instanz gewann der Häuseigentümer den Prozeß, im Bezirksgericht als Be- rufungsinstanz wurde er mit der Klage abgewiesen. Der Oberste Gerichtshof, der sich in letzter Instanz mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte, gab den Klage des Hausbesitzers statt und sprach die Auslösung des Mieters mit der Begründung aus, daß die Bezahlung des Mietzinses mit Wechseln allein noch nicht eine Entrichtung des Mietzinses darstellt (Entscheidung 1 vom 18. Mai 1932 — 463/32).

Erinnerungsmünzen

Die staatliche Münze hat bereits die ersten neuen 10-Zloty-König-Sobieski-Gedenkmünzen geprägt. Die neuen 10-Zloty-Stücke haben die Form der in Umlauf befindlichen, wobei die eine Seite die Büste von Jan Sobieski nach einem historischen Stich mit der Unterschrift „Jan Sobieski 1683—1933“ zeigt. Die andere Seite trägt den Reichsadler.

× Lohnbewegung in der Bauindustrie. In der Lodzer Bauindustrie ist ein Streit ausgebrochen, durch den auf die Unternehmer ein Druck ausgeübt werden soll, damit diese sich zur Unterzeichnung des Sammelvertrages entschließen. Infolge des Streitauftretts wurde die Be- spruchung, die für Freitag um 11 Uhr vormittags angezeigt war, auf Mittwoch um 10 Uhr vorverlegt.

× Trauung. Am Sonnabend um 19 Uhr findet in der St. Johanniskirche in Białystok die Trauung des Lodzer Dipl. Kfm. Dr. Victor Kraeter mit Fr. Edith Ostrowski aus Białystok statt. — Wir gratulieren bestens!

Über Wesen und Praxis der Mazdaznanlehre

Ich erinnere mich aus meiner Kinderzeit, daß ein famhafter Chirurg in Posen lebte — es war der Organisator und erste Chefarzt der dortigen Provinzialhebammelehranstalt — der vor jeder Operation einen Augenblick des Alleinseins fand zum kurzen Gebet. Eine überlebte Praktik, nicht wahr? Ebenso überlebt, wie die Tatfrage, daß er in seiner etwa 15jährigen Tätigkeit nur ein pro mille Sterbefälle hatte — was seitdem keiner seiner Nachfolger mehr erreichen konnte. Nun vermüthen wir doch irgend eine höhere Einsicht dahinter! Und möchten dieser und ähnlicher Intuitionen teilhaftig sein, um uns für alle Lebenslagen wenigstens den Erfolg zu sichern, zutiefst und zuletzt aber die „Erlösung von allem Übel“ zu bewirken. Eine einseitige und oberflächliche Intuition bleibt hier auf halbem Wege in Überflaumen, Okkultismus und Seßtiererei stecken; in Wahrheit ist der Vorstoß zur religio nötig, jenem aktiven Zustand der Zurückverbindung des Menschen zu Gott und allen Dingen der Schöpfung als Manifestationen seines Wesens. Diese Vervollkommenung unserer Intuition zu bewirken, ist seit Anbeginn das Ziel aller Religionen, und als ihre theoretische und praktische Grundlage ersand der priesterliche Mensch — den Katechismus und den Ritus. Beides mehr als bloße Symbole, beides zugleich methodische und praktische Anleitungen priesterlicher Lebenskunst und Leibeszeugt, die eine Beherrschung und Vereidigung des menschlichen Körpers (des „Tempels Gottes“) als eine der Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung jeglicher religio anerkennen. Ihnen entsprangen alle großen Kulturen.

Es ist uns heute nicht mehr viel davon übrig geblieben. Wir haben zwar eine erhabene religio Ideologie, aber — Hand aufs Herz! — jeder Verlobte gerät damit, wenn er ehrlich ist, in eine hilflose Lage, wenn nicht gar schon der Konfirmand. Was ist da „reinen Herzens“ und „reinen Leibes“? Hier hat die priesterliche Praxis unserer zeitgenössischen Religionen bereits veragt. Wollen sie ein Kulturfaktor bleiben, so werden sie sich aus einer Belebung des praktischen Priestertums heraus einer rituellen Neuordnung unterwerfen müssen.

Ie umfassender die religio der Priesterlichkeit die profanen Nötigungen des Menschen berücksichtigt, um so bedeutender die Kultur. Noch heute gelten uns die Manifestationen der alten arischen Kulturen als unerreicht; sie haben eine Voraussetzung in der erstaunlichen Vielseitigkeit ihrer Priesterlichkeit, die nicht nur Arzte, sondern Wissenschaftler jeder Art, Kolonisatoren und Volkserzieher umfaßte. Dieser umfassenden Wirkamkeit entsprach der Ritus. Es gibt demnach für uns kaum etwas Be- fruchtenderes als das Studium jener alten priesterlichen Praktiken: in Urzeiten führten sie zur Schöpfung der „weißen Rasse“; diese, tibetanischen Ursprungs, drang nach Süden und Westen vor und fand die literarische Manifestation ihrer Weisheiten in den Veden und dem Zend-Avesta des Zarathustra. Dieser Zend-Avesta mit seinem ältesten Teil, den „Gathas“, bildete die Grundlage der iranischen, medischen (Chrus), persischen, babylonischen Kultur, kam durch Alexander den Großen nach Griechenland, befürchtete hier die griechische Philosophie (Plato) und verblieb später in der Bücherei zu Alexandria als grundlegendes Studienwerk der Gnosis. Es ist anzunehmen, daß auch Christus diese Lehren kannte. (Hebräer 5, 6 und 10).

Zu ihnen gehört ein System langjähriger körperlicher Disziplin, umfassend:

Denk- und Konzentrationsübungen; Ernährungslehre und Wohnungs kultur, beruhend auf besonderen Disziplinen der Mäßigkeit, Reinheit und einer besonderen Berücksichtigung der Assimulationsvorgänge; Attempflege (Gefänge und Gebete); Hautpflege; Geschlechtspflege; Wiedergeburtsslehre, worunter man die Erfüllung des kategorischen Imperativs durch Befreiung vom schicksalhaften vorgeburtlichen und kosmischen Einfluß versteht, mit ihrem letzten Ziel: der Überwindung des qualvollen Todes durch den Zustand der „Entrückung“. (Wir besorgen das heute im Allgemeinen durch die Morphiumsprize).

Da dieses ganze System sich auf körperliche Dinge bezieht und gleichzeitig eine dauernde strenge Disziplin zur Voraussetzung hat, liegt die Gefahr einer Profanierung sehr nahe, und man entzog seine Praxis dem Auge der

Menge, flüchtete in die Kirche, in die Selectio, in die Mysterien (beispielsweise die eleusinischen und christlichen). Die zweite Gefahr war die einer Erstarrung im Formalismus, wenn Liebe und Glaube ihm nicht einen Sinn geben, wenn religiöse Prüderie an Stelle der religiösen Hybris tritt. Das mag der Fall gewesen sein, als Christus erschien, und darum die starke Betonung eines geistlich-ideellen Priestertums unter Preisgabe des wissenschaftlich-praktischen. Seit dem Konzil zu Nicaea (325 n. Chr.) verschwindet diese religiöse Praxis fast vollkommen aus der abendländischen Kirche, der Machtpolitik Konstantins d. Gr. erliegend und wird nur noch symbolisch gewertet. Im „Hiatus großer Zeitwenden“ taucht sie aber jeweils wieder auf und wirkt dann kulturell außerordentlich befürchtend. Zu ihrem Kulturreis gehören: die Renaissance (Luther), Jakob Böhme, Meister Eckhardt, die Freimaurer (auch Friedrich der Große war Freimaurer), Goethe, Kant, Niezsche; in der neuesten Zeit sind Träger dieses Prinzips teils intuitiv, teils bewußt-wissenschaftlich: der Wandervogel als Basis der gesamten modernen Jugendbewegung, die Anthroposophie und die Mazdaznanbewegung; letztere das unantastbare Zentrum reiner wissenschaftlicher Erforschung der alten arischen Lebensweise und eine hohe Schule ihrer Anwendung auf den modernen Menschen mit dem Ziel der Entwicklung und Befriedung der Menschheit. Wir haben eine Leibesucht, die auch dem religiösen Menschen entspricht, nie notwendiger gehabt als heute, wo die menschliche Intuition ein neues Weltbild schaffen soll. In wie weit die heutige Mazdaznanlehre bereits jene priesterliche Praxis darstellt, muß jeder für sich entscheiden, da „Mazdaznan“ sich nicht in Anhängertum und bloßer Nachfolge erschöpft, sondern für jeden seine besondere Pionierarbeit vorstellt. Mögen wir sie nun ablehnen oder zum Katechismus erheben, das steht fest: daß sie eine Grammatik des gegenwärtigen Kulturlebens darstellt, die man beherrschen muß.

Wir danken es den Bemühungen von Frau Lydia Maurer, uns in ihren Kursen in das Wesen und die Praxis der Mazdaznanlehre eingeführt zu haben — und mit besonderer Dankbarkeit genießen wir als erste Frucht jenen starken menschlichen Rückhalt, den Persönlichkeit und Sache unter uns schufen.

D. M.

Die Zahl der Fernsprechteilnehmer in Polen

Laut einer vom Ministerium für Post- und Telegraphie aufgestellten Statistik, betrug die Zahl der Ende 1932 dem Telefonnetz Angehörigen 137 492. Davon entfielen auf die Abonnenten der staatlichen Verwaltung 87 401 und auf die Abonnenten der Telefongesellschaft 70 091. Im Vergleich zu 1931 fiel die Zahl der Abonnenten um 9000. Der größte Rückgang wurde auf dem Gebiet der Posener Direktion festgestellt, wo er 9,3 Proz. beträgt. Die übrigen Postdirektionen notieren einen Rückgang in der Höhe von 6,5 Proz. In Warschau betrug er lediglich 2,3 Proz. Die Zahl der Telefonabonnenten vom Jahre 1932 weicht nicht viel von der des Jahres 1929 ab, da die Zahl der Abonnenten in Polen 136,9 Tausend betrug.

Rückgang des Biergenusses in Polen

Der heißeste Monat des Jahres, der Juli, brachte keine Besserung der Lage in der Bierindustrie. Im vergangenen Monat verkauften die Brauereien 137 000 Hektoliter Bier, was im Vergleich zum Juli des vergangenen Jahres einen Rückgang des Verbrauchs um 40 000 Hektoliter bedeutet. Prozentuell beträgt der Rückgang 22,6 Proz.

Im Laufe von 7 Monaten verkauften die Brauereien 840 000 Hekt. Bier. Im Vergleich zu dem gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres bedeutet dies einen Rückgang des Verbrauchs um 208 000 Hektoliter. Der prozentuelle Rückgang des Bierverbrauches in Polen beträgt somit für diesen Zeitabschnitt 24,5 Prozent.

Mißlungen Einbruch in das Vereinshaus des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde

Gestern nacht wurde in das neue Haus des Kirchengesangvereins zu St. Trinitatis in der 11-go Listopadzka 21 ein Einbruch verübt. Die Einbrecher waren von einem benachbarten Grundstück aus in die hinteren Räume des Vereinshauses eingedrungen und hatten versucht, den im Vorraum befindlichen eisernen Kassenkasten zu sprengen. Sie mußten jedoch bei ihrer Arbeit gestört worden sein, da sie den Kasten nur anhören. Alle Schübe waren überdies durchwühlt, doch hatten die Diebe in ihnen nichts gefunden, was des Mitnehmens wert war. Dem Verein ist mithin keinerlei Verlust entstanden.

Selbst, wenn die Einbrecher den Kassenkasten gesprengt hätten, wäre ihnen nichts in die Hände gefallen, da der Verein weder größere Geldbeträge noch Wertpapiere im Vereinshaus aufbewahrt.

a. Diebstahl. Aus dem Laden des Kaufmanns Abram Jekubowicz, Petrikauer Straße 62, stahlen bisher noch unermittelte Diebe verschiedene Waren im Werte von 1500 Złoty.

p. Beschlagnahmte Schrift. Auf Anordnung der Stadtalarme wurde in der Druckerei in der Siedmickastraße "Ostja" die Schrift "Pochođ grodu" (Der Zug des Hungers) beschlagnahmt.

Einstürzende Mauer erschlägt einen Menschen

B. Gestern um 9,45 Uhr morgens wurde die Feuerwehr davon benachrichtigt, daß in der Brzezinska Straße 138 eine Mauer eingestürzt und einen Menschen unter sich begraben habe. Der Zug 1a begab sich dorthin und nahm die Aufräumarbeiten auf. Nach einer Stunde schwieriger Arbeit gelang es, aus den Trümmern die Leiche des Verunglücks zu bergen. Es handelte sich um den 42-jährige Emil Schulz, einen Verwandten des Grundstückbesitzers M. Schulz. Der so tragisch ums Leben gekommene war in den Keller des Hauses gegangen, als die Mauer einstürzte, deren Trümmer ihn begruben. Die Untersuchungsbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldfrage festzustellen.

a. Nur ein Kieshuhn! In der Jawiszkastraße glitt die 39jährige Julianne Kropf auf einem Kieshuhn so unglücklich aus, daß sie hinfiel und sich schwere Kopfverletzungen sowie eine Verrenkung des rechten Arms zuzog. Die Verunglücks wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

B. Den Arm abgerissen. In der Fabrik der Firma Karl Hoffrichter in der Kontna 15 wurde dem Arbeiter Miron Switaniak, wohnhaft Wieczerstraße 13, bei der Arbeit der linke Arm abgerissen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse brachte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus.

B. Oberschenkel gebrochen. Gestern fiel auf den 19jährigen David Zeile, in der Gdanskastraße 14, ein Sad mit Flehl, wobei der Knabe einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt.

a. Ein Wüstling verhaftet. Gestern verhaftete die Polizei einen Benjamin Majer, Bednarzka 75, gegen den Meldung erstattet worden war, daß er die 4jährige Tochter einer Frau Golda Frajman vergewaltigt hat.

B. Plötzlicher Tod. Die Rettungsbereitschaft wurde gestern gegen 19 Uhr nach der Wulcaniastraße 72 gerufen, wo der 53jährige Glaser Bolesław Wyroboski plötzlich verstorben war. Der Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Projektorium gebracht.

B. Lebensmüde. Gestern um 11,51 Uhr vormittags wurde die Rettungsbereitschaft nach der Pomorska Straße 101 gerufen, wo die 22jährige Wladysława Aleksandrzak Selbstmord verübt hatte, indem sie Gift trank. In sehr bedenklichem Zustand wurde sie nach dem Bezirkskrankenhaus der Krankenkasse übergeführt.

Für die Russlanddeutschen

Eine Abonnentin, E. B., spendete durch unsere Vermittlung für die Russlanddeutschen 10 zł. — Besten Dank im Namen der bedachten Volksgenossen!

Sach- und Fortbildungskurse

Der Regierungskommissar für die Stadt Łódź verordnet:

Gemelehrlinge beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, die öffentlichen Fachkurse zu besuchen.

Jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts im Alter von 15—18 Jahren, die in der Industrie, im Handel und Gewerbe beschäftigt sind, sind verpflichtet, die Fortbildungsschulen zu besuchen.

Die Anmeldungen für die öffentlichen Fachkurse haben am 16., 17., 18. und 19. August von 17 bis 20 Uhr in nächstliegenden Schullokalen stattzufinden:

Offizielle Fachkurse für Burschen: Baugruppe (Dachdecker, Töpfer, Steinmeier, Maurer, Brunnenbauer, Glaser, Studienteure, Ofenschefer) in der Smugowastraße 6; Holzgruppe (Böttcher, Zimmerleute, Radmacher, Korbblecher, Schnitzer, Tischler, Tappezierer und Drechsler) — Jakontna 51; Textilgruppe (Mützen- und Hutmacher, Schneider, Kürschner, Seiler) — Gdanska Straße 90; Ledergruppe (Weißgerber, Schäfstmacher, Gerber, Kamajchenmacher, Handfuhnmacher, Sattler, Schuster) — Jeromiststraße 36; Metallgruppe (Klempner, Bronzizerer, Kesselschmiede, Schmiede, Mechaniker, Messingarbeiter, Messerschmiede, Feilenbauer, Schlosser und Eisenbinder) — Targowastraße 77 und Jawadzkastraße 42; Kunstgewerbe (Gravierer, Juweliere, Lackierer, Maler, Bildhauer, Uhrmacher, Goldschmiede) — Sienkiewicza 46; Graphische Gewerbe (Chemigraphen, Drucker, Buchbinden, Fotografen, Lithografen, Schriftsieber) — Sienkiewicza 46; Lebensmittelgruppe (Konditoren, Kellner, Küchenmeister, Müller, Bäcker, Pfefferkuchenbäcker, Fleischer, Wurstmacher) —

Targowastraße 77; Elektrotechniker und Elektromonteur — Jeromiststraße 115; Friseure, Barbiere, Perückenmacher — Dr. Sterlingstraße 24; Büro- und Handelspraktikanten und Verkäufer — Kilińskistraße 109.

Für Mädchen: Wäschemäherinnen, Friseurinnen, Stickernnen, Schneiderinnen, Modistinnen — Cegelnianastr. 26, Gdanska Straße 29, 11-go Listopadzkastraße 27 und Rawatstraße 12; Für Büro-, Handels- und Ladenpraktikantinnen — Pełszauder Straße 115.

Offizielle Fortbildungsschulen: für jugendliche Arbeiter aus Handel, Gewerbe und Industrie — Grabowskastraße 10, Hipotecznastraße 3, Narutowicza 27, Smugowastraße 6 und Zygajnowskastraße 54.

Für jugendliche Arbeitnehmer in Handel, Gewerbe und Industrie — Abramowicza 3, Kontnastraße 17, Hipotecznastraße 3, Podmiejskastraße 21, Szpitalnastraße 9—11 und Wspólnastraße 5—7.

Bei der Anmeldung sind der Taufchein und das Schulzeugnis mitzubringen.

Der Fortbildungspflicht kann auch Genüge getan werden in den Fachkursen der Fleischer- und Wurstmacherschule, Łódź, Wulczanskastraße 117.

Der Besuch von anderen Schulen außer den erwähnten bereift die Gewerbeschüler nicht von der Pflicht, eine der angeführten Schulen zu besuchen.

Art. 155 des Gewerbegegeses verlangt von dem Lehrling, der die Gesellenprüfung machen will, die Vorlage eines Zeugnisses über den Besuch der öffentlichen Fachkurse.

Aus den Gerichtssälen

Eine junge kommunistische Agitatorin. In der Zawadzkastraße 1 befindet sich eine Schneiderschule. Als die Schüler am 20. Juni die Schule verließen, wurden ihnen von einem jungen Mädchen kommunistische Flugblätter ausgehändigt. Ein Schüler ließ es festnehmen. Die Verhaftete, die 17 Jahre alte Graja Teichman, Zawadzkastraße 25, wurde gestern von dem Łódźer Bezirksgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bestrafung wegen Vertragsbruchs. Das Ehepaar Janusz und Rebeka Gosprojt ist zu je einem Monat bedingungsloser Haft verurteilt worden. Rebeka Gosprojt ist Inhaberin und Janusz Gosprojt Verwalter der Seiden- und Wollweberei in der Zielonastraße 13. Die Firma hatte bis Wechsel und Verpflichtungen stellt die Firma nicht aus. Jeder der Verwalter ist einzeln berechtigt, die Firma bei den Behörden und in Amtshäusern zu vertreten, die Prozeße zu führen und für die Firma sämtliche Schulforderungen, Waren, Überweisungen aus allen Institutionen und Amtshäusern entgegenzunehmen. Zwischen Noah Szczepański und dessen Frau Chawa Zińska wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt. Die übrigen Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

22623/A Ziel Bożenczański und Co., Herstellung und Verkauf von Bißgelenk- und Baumwollwaren, Łódź, Grudziądzkastraße 3 (Verkauf) und Herstellung in Konstantynow. Die Firma besteht seit Februar 1933. Inhaber Ziel Bożenczański, Lipowastraße 2 in Konstantynow, und Ida Wajs, 11-go Listopadzkastraße 77 in Łódź, Firma gesellschaft. Die Dauer der Firma wurde für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bildet beide Teilhaber zusammen. Wechsel, Giro, sämtliche Verpflichtungen und Prozesse werden von beiden Teilhabern gemeinsam unter dem Firmenstein unterzeichnet. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz, Besuche, Vollmachten und sämtliche Dokumente zu unterschreiben, sowie Waren, Schulforderungen, Postüberweisungen, Geldbriebe und Korrespondenz in Empfang zu nehmen und die Prozeße zu führen. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

22623/A Ziel Bożenczański und Co., Herstellung und Verkauf von Bißgelenk- und Baumwollwaren, Łódź, Grudziądzkastraße 3 (Verkauf) und Herstellung in Konstantynow. Die Firma besteht seit Februar 1933. Inhaber Ziel Bożenczański, Lipowastraße 2 in Konstantynow, und Ida Wajs, 11-go Listopadzkastraße 77 in Łódź, Firma gesellschaft. Die Dauer der Firma wurde für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bildet beide Teilhaber zusammen. Wechsel, Giro, sämtliche Verpflichtungen und Prozesse werden von beiden Teilhabern gemeinsam unter dem Firmenstein unterzeichnet. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, Postüberweisungen, Korrespondenz, Waren aus allen Institutionen und Amtshäusern entgegenzunehmen sowie die Firma in Amtshäusern und bei den Behörden zu vertreten sowie in Gerichten aufzutreten. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

1088B Chapuis und Co., G. m. b. H., Łódź, Zawadzkastraße 5. Die Firma wurde aufgelöst.

22334/A Josef Brenner, Łódź, Senatorstraße 7—9. Die Firma wurde aufgelöst.

663/B Handels- und Transportunternehmen Koleksi und Co., G. m. b. H., Łódź, Kilińskistraße 85. Die Firma befindet sich in Auflösung. Liquidator ist Pintus Birnbaum, Glownastraße 31.

Ankündigungen

Kreis ehren. Schüler am Łódźer Deutschen Gymnasium: Heute um 8 Uhr abends Singen. Morgen, Freitag, um 6 Uhr Turnen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verdeckte Verantwortung).

Vom St. Johannis-Gartensest
(am 15. August — Helenenhof)

Den geehrten Mitgliedern des Komitees für das St. Johannis-Gartensest zwei Mitteilungen. Heute, Donnerstag, tritt das ganze Komitee, abends 8 Uhr, in der Pfarranzlei zu einer wichtigen Organisationsversammlung zusammen, um verschiedene, was das Gartensest, welches am 15. August im Helenenhof stattfindet, betrifft, zu beraten. Alle Komiteemitglieder sind herzlich gebeten, vollzählig zu erscheinen. Am Freitag, den 11. August, findet, vorm. 10 Uhr, in der Pfarranzlei eine Sitzung des Domänenkomitees statt, in welcher die Angelegenheiten des Gartensests und der Festkonditorei besprochen werden soll. Alle Damen sind gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Konsistorialrat Dietrich.

An die geehrten gemischten Gesangvereine

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Stadtmuseum, Sienkiewiczastraße 60, eine Gesangprobe des Majenchor der gemischten Gesangvereine, welche sich am Gartensest St. Johannis beteiligen, statt. Die geehrten Damen und Herren werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Konsistorialrat Dietrich.

Kunst und Wissen

Hauptmanns „Goldene Harfe“. Gerhart Hauptmann hat soeben auf Hiddensee sein neues Schauspiel „Die goldene Harfe“ vollendet und das Manuskript zum Vertrieb an die Bühnen freigegeben. Der Dichter hofft, daß die Uraufführung in Deutschland stattfindet. Deshalb ist er Vorschlägen, die ihm für eine Uraufführung in Wien gemacht worden sind, nicht nähergetreten.

Das Werk spielt in der Zeit nach den Freiheitskriegen. Hauptmann hat dieses Werk, dessen Stoff ihn schon seit vielen Jahren beschäftigte, und das er in den Wintermonaten während seines letzten Aufenthalts im Süden erstmalig niedergeschrieben.

Neuer Text für „Euryanthe“. Der frühere Intendant der Kölner Oper, Professor M. Hofmüller, hat zu Webers „Euryanthe“ ein neues Textbuch geschrieben.

„Aurora“, eine unbekannt gebliebene Oper von E. L. Hoffmann, wird, von Lucas Böttcher bearbeitet, im Bambergischen Stadtschauspiel zur Uraufführung gelangen.

Gehirnwellen? Ein italienischer Psychologe hat Versuche gemacht zum Nachweis der Möglichkeit, vom Gehirn aus elektrische Wellen zu erzeugen. Er benutzte bei seinen Versuchen hypnotisierte Personen, die er, zusammen mit einem Radiorempfängerapparat, in einen metallenen Käfig verbrachte, um so jede Möglichkeit des Herankommens von Wellen anderer Art an den Empfängerapparat zu verhindern. Es gelang ihm während der Versuche, bis jetzt nicht aufgeklärte Arten von Wellen zu empfangen, die er auf Ausstrahlungen des Gehirns zurückführte.

Aus dem Reich

Der Dirschauer Deutsche Schulverein darf bauen
Wie das "Pommersche Tageblatt" erfaßt, ist jetzt endlich dem Deutschen Schulverein in Dirschau die Genehmigung zum Bau eines Schulgebäudes erteilt worden. Bekanntlich wurde das Dirschauer Deutsche Gymnasium im Jahre 1931 geschlossen, da die Räumlichkeiten nach Ansicht der Schulbehörden zu Schulzwecken nicht geeignet waren. (Heute beherbergen die gleichen Räume eine polnische Handelschule!) Vom Jahre 1931 an bewarb sich der Deutsche Schulverein um die Baugenehmigung, die jetzt endlich auch erteilt wurde.

Nabbinerfrau schluckt 25 Nadeln

B. In Stanislaw beging die Frau eines Nabbiners Sta. Hymnus Selbstmord, indem sie 25 Nadeln schluckte. Die Frau war nervenkrank.

Gattin schlägt ihren Mann nieder und trinkt Gift

Im Dorf Osmolin, Gem. Idunsko Wola, ergriff die dort wohnende Wladyslawa Schmidt eine Art und versteckte ihrem Mann Antoni einen Schlag an den Hals. Als ihr Mann bestürztlos zusammengebrochen war, trank die Frau Gift. Beide wurden in das Krankenhaus in Idunsko Wola eingeliefert.

Schwedische Pfadfinder in Polen

Heute treffen in Krakau 150 schwedische Pfadfinder, die an der internationalen Tagung in Budapest teilgenommen haben, ein. Sie werden am 11. und 12. voraussichtlich in Warschau sein und am 13. den Gdingener Hasen besuchen.

Locomotivheizer kommt auf fahrendem Zug ums Leben

Einer Meldung aus Lemberg zufolge ereignete sich zwischen Wybranowka und Bobrka im Befreiungszug ein ungewöhnliches Unglück. Der Locomotivheizer hatte sich zu weit aus der Lokomotive gelehnt. Dabei stieß er mit seinem Kopf so heftig an einen Brüdenpfeiler an, daß er sofort tot war. Der Zugführer bemerkte das Unglück erst mehrere Kilometer hinter der Unfallstelle.

Polen. Mißbraüche. Beim Staatsanwalt ist eine Klage gegen mehrere Beamte der Posener Abteilung der Warschauer Handelsbank sowie gegen einen früheren Angestellten der Firma „Blaß“ eingelaufen, in der diesen Mißbraüche zur Last gelegt werden. Der Angestellte der Firma „Blaß“ fälschte Wechsel, die er dann mit Hilfe seiner Spiegelpelzen in der Bank diskontierte. Auf diese Weise haben die Betrüger die Bank um 6000 und die Firma „Blaß“ um 42 000 Zl. geschädigt. Bis jetzt wurde der Prokurator der Firma „Blaß“ sowie ein Prokurator der Bank verhaftet.

**Die Klein-Anzeige
in der "Freien Presse"
für Abonnenten**
33% billiger

Bl. 1.— statt Bl. 1.50.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

22 Gruner war froh, endlich einmal dem jungen Ingenieur gegenüber treten zu können. Lange genug trieb der schon sein Unwesen. Lange genug war er von Ulla Grohmann bevorzugt worden, mischte sich in alles hinein, was ihm nichts anging. Es war Zeit, daß er einmal gebukt wurde. Und daß er, der erste Direktor der Grohmann-Werke, endlich an die Stelle kam, an die er gehörte.

"Ich habe mich so intensiv mit der Ursache des Streits befaßt, meine Herren, daß meine Ansicht feststeht. Wir sind im Unrecht, und wir können dieses Unrecht nicht anders gut machen, als daß wir Jitschle wieder einstellen und Schmitt entlassen."

Gefasster ließ Kirchner den Sturm austoben, der jetzt einzog. Erst als es wieder ruhiger geworden war, fuhr er fort:

"Ich bin hier leider nicht maßgebend; aber ich muß meine Meinung sagen, auch wenn sie von der Mehrheit nicht gebilligt wird. Und ich bin überzeugt davon, Herr Grohmann selbst hätte nicht anders gedacht als ich."

"Grohmann!" rief jetzt Gruner erbost aus. "Grohmann hätte die ganze Bande an die Luft gesetzt!"

"Und das wäre auch das einzige Richtige!" sagte Direktor Lange. "Sie sollen sehen, meine Herren, wie die dann alle angebrochen kommen."

"Nun, meine Herren, versuchen Sie es", sagte Kirchner ruhig. "Ich glaube aber, Sie werden das Nachsehen haben. Die Arbeiter sind heute nicht mehr machtlos. Kündigen Sie, warten Sie, ob sich andere Arbeiter melden, die als Ersatz in Kraae kommen. Die ordentlichen

SPORT und SPIEL

es. Lodzer Nennungen für Krakauer Schwimmen. In den polnischen Schwimm-Meisterschaften, die vom 13. bis zum 15. d. M. in Krakau stattfinden, werden die drei besten Lodzer Schwimmer Elmer, Günther und Szwankowski teilnehmen.

es. Kusocinski immer noch nicht gesund. Kusocinski ist trotz der durchgemachten Kur in Ciechocinek nach außerstande, an den diesjährigen internationalen Landeskämpfen teilzunehmen.

h. Finnland—Litauen 9:2 (5:2). Im Fußball-Vorbericht Finnland—Litauen konnte die finnische Mannschaft einen hohen Sieg erringen. Sie schlug ihren Gegner 9:2.

h. Deutsche Tennismeisterschaften. Nach den gestrigen Kämpfen im Dameneinzeln hat sich die Zahl der Bewerberinnen auf vier verringert. Gegen Frau Dearman (England) konnte noch hartem Kampf Fr. Krahwinkel mit 6:2, 8:6 siegreich bleiben, während Fr. Stuck die Französin Adamoff 6:3, 6:4 schlug. Fr. Schomburgk besiegte Fr. Weihe 6:2, 6:3. Eine Sensation des Tages war der Sieg der Französin Henrotin über Panot (Schweiz) 0:6, 6:2, 6:2. Somit verblieben nun noch 3 Deutsche und eine Französin.

h. Tennispielen um den Nordpol. Die Tennispielen um den Nordpol, welche alljährlich zwischen Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark ausgetragen werden, wurden gestern mit einem Sieg Norwegens über Schweden mit 3:2 beendet. In den Vorspielen siegte Norwegen leicht über Finnland 5:0 und Schweden schlug Dänemark 4:1.

Die amerikanischen Leichtathleten in Prag

h. Auch in Prag zeigten die Amerikaner vor einer 8000köpfigen Zuschauermenge, daß sie in Europa keine Gegner haben. Sie siegten in allen Konkurrenzen, nur im Kugelstoßen nahm Douda den ersten Platz ein, welcher ein besseres Resultat als am Sonntag in Polen erzielte. In den Läufen gaben die Amerikaner sogar Borgaben, die mit Leichtigkeit eingeholt wurden. Die einzelnen Resultate sind wie folgt: 100 Mtr.: Metcalfe (USA) 10,8; 200 Mtr.: Metcalfe 21,6; 400 Mtr.: Tuqua (USA) 49,4; 800 Mtr.: Cunningham (USA) 1:57,8; 1500 Mtr.: Cunningham 4:10,6; 3000 Mtr.: Metcalfe 8:53; 110 Mtr. Hürden: Morris (USA) 15; Schwedische Stoßstiel: USA 2:04,8; Weitsprung: Hoffmann (Dtsch) 7,01; Hochsprung: Spitz (USA) 1,90; Kugelstoßen: Douda (Dtsch) 15,29; Andersson (USA) 14,88; Diskus: Lahore (USA) 47,72.

Balbo-Flugzeug ins Meer gestürzt

1 Toter, 2 Verletzte.

Lissabon (Azoren), 9. August.

Die 9 Flugzeuge des Balbo-Geschwaders, die gestern hier niedergingen, starteten heute 5:25 Uhr früh, um sich mit den 15 anderen Flugzeugen des Geschwaders, die bis Ponta Delgada auf den Azoren weitergeflogen waren, wieder zu vereinen und den Flug in Richtung Lissabon fortzusetzen.

Lissabon, 9. August.

Nachdem die italienischen Ozeansieger ausgeruht hatten, wurde mit der Auffüllung des Benzins begonnen, da Balbo am Mittwoch vormittag nach Lissabon starten will. Bei günstigem Wetter wird das Geschwader am Donnerstag in Italien eintreffen.

Die italienischen Flieger wurden von der Bevölkerung in Funchal und Ponta Delgada begeistert begrüßt. Sämtliche Geschäfte waren geschlossen. Große Feuerwerke wurden abgebrannt. Balbo wurde vom Gouverneur und anderen Würdenträgern feierlich begrüßt. Eine eigene Wachsmarschierete auf und mehrere Musikkapellen spielten die italienische und die portugiesische Nationalhymne. An der Spitze des Landungspiers war auf einem großen Triumphbogen das faschistische Wahrzeichen angebracht. Am Dienstag abend waren Balbo und die italienischen Flieger die Gäste des Gouverneurs.

Über den Verlauf des Fluges von Shaol Harbour nach den Azoren berichtet der zweite Befehlshaber des Geschwaders, General Pellegrini: Nach dem Start von Neufiedland mußten wir etwa 100 Meilen durch dichten Nebel fliegen. Dann drangen wir durch eine ausgedehnte Schicht niedrig hängender Wolken. Anschließend kam Sturm auf, der jedoch nur kurze Zeit dauerte. Auf der übrigen Strecke hatten wir vollkommen blauen Himmel und ruhige See.

Ergebnisse Preisenmeldungen: zufolge werden die bisherigen Gesamtkosten des italienischen Geschwaderfluges rund 9 Millionen Zl. betragen.

Ponta Delgada (Azoren), 9. August.

Nachdem das Balbo-Geschwader gestartet war, ist ein Flugzeug ins Wasser gestürzt. Drei Insassen wurden schwer verletzt.

Arbeiter sind organisiert, die hüten sich, Streitbrecher zu spielen.

Wissen Sie denn nicht, wie sich das alles abgespielt hat? Ich weiß, daß Obermeister Schmitt — aus irgend einem privaten Grunde — schon seit Monaten an Jitschle herumschlägt, daß er ihm jeden Tort antat, so weit es in seiner Macht lag. Jitschle hatte sich zurückgehalten, solange es ging. Er hatte seine Familie zu ernähren, da mußte man die Bühne zusammenbeiften.

Jitschle ist immer ein ruhiger und arbeitsamer Mensch gewesen, der seine Arbeit zur Zufriedenheit ausführte, bis Schmitt ihm auffällig wurde. In der letzten Zeit wurde es schlimmer und schlimmer. Schmitt legte es darauf an, Jitschle bis zum Außersten zu reizen. Dann kam es zum letzten, zu jener Szene, die Sie alle kennen.

Seien Sie doch gerecht! Jitschle ist seit achtzehn Jahren im Betrieb, nie hatte er sich etwas zuschulden kommen lassen. Die letzte Zeit war er außerdem durch häusliche Sorgen zerstört. Seine Frau ist schwer krank. Um so begreiflicher also, wenn er die Nerven verlor und sich Schmitt gegenüber vielleicht nicht ganz einwandfrei betrug. Schuld ist zweifellos der Obermeister, das ist meine feste Überzeugung."

Eine bestimmende Stille folgte Kirchners Worten.

Dann stand Doctor Behrends auf.

"Ich mache für heute Schluss. Ich werde jetzt hinübergehen zu Frau Grohmann und ihr alles vortragen. Erst nach dieser Unterredung können wir weiter verhandeln."

* * *

Heute sag der Justizrat Frau Ulla gegenüber. Er berichtete alles, was sich zugetragen hatte. Er wiederholte die Ansichten der Werksbeamten, er berichtete von der Unstimmigkeit zwischen Kirchner und den anderen leitenden Herren.

Ulla hörte aufmerksam zu. Als Behrends fertig war, wußte sie, was sie zu tun hatte. Gest gest gab es kein Überlegen mehr, jetzt mußte gehandelt werden. Sie wußte, daß es jetzt um Sein oder Nichtsein der Grohmann-Werke

In Lissabon eingelaufenen Berichten zufolge ist in Ponta Delgada der bei dem Startunfall des Flugzeugs I-Rane am schwersten verletzte Fliegerleutnant Squaglia im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Lissabon, 9. August.

Die ersten Flugzeuge des Balbo-Geschwaders sind um 15,30 Uhr auf dem Tejo eingetroffen.

Auf dem Wege nach Lissabon hatte das Geschwader Balbo mit Rebel zu kämpfen. Das Geschwader war in ständiger Funkverbindung mit einer portugiesischen Station. Bei seiner Ankunft in Lissabon sleg die Maschine Balbos an der Spitze des Geschwaders. Seine Wasserung erfolgte um 14,25 Uhr. Balbos Flugzeug ging zuerst nieder, kurz darauf weitere 10 Flugzeuge. Die Flieger wurden von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit begeisterten Rufen empfangen.

Schweizer Ozeansieger verschollen

London, 9. August.

Der Schweizer Flieger Karl Nana, der am Sonnabend von Kapstadt zu einem Flug von Südafrika nach England gestartet war, ist verschollen. Er wurde zum letzten Male am Sonnabend abends gesehen, als er von Moçambique in Angola nach seinem ersten Zwischenlandungsplatz weiterflog.

Die "fliegenden Feinschmecker" nach Frankreich

Paris, 9. August.

Die Rekordflieger Codos und Rossini bereiten ihren Rückflug aus Syrien nach Frankreich vor. Falls sie auf dem Flugfeld von Kanak mit einer ausreichenden Menge von Brennstoff starten können, wollen sie ohne Zwischenlandung heimfliegen. Andernfalls läuft eine Zwischenlandung in Athen oder in Rom in Frage.

ging, da mußte ein Einzelschicksal zurücktreten. Die Vorahnung selbst hatte ihr einen Wind gegeben.

*

Den Abend über blieb Ulla allein. Sie schützte Cläre gegenüber starke Kopfschmerzen vor, zog sich gleich nach dem Abendessen in ihr Zimmer zurück.

Gleich nach dem Weggang des Justizrats hatte sie Norbert Kirchner einen Brief geschrieben, der ihn für den anderen Morgen zu ihr rief.

Sie ließ kein Auge geschlossen, als sie sich an diesem Morgen erhob.

Gegen neun Uhr ließ sich Ingenieur Kirchner melden.

Das Stubenmädchen sah besorgt zu Frau Ulla hinüber, die — blaß wie eine Marmorstatue — in dem tiefen Schreibstuhlsessel lehnte.

"Ich lasse bitten."

Eine Minute später sah Norbert Kirchner ihr gegenüber. Er war erschrocken über die wächserne Blässe, über die eiskalten Hände der jungen Frau.

"Sie haben mich gerufen, gnädige Frau..."

"Ja, ich habe von alledem gehört, was in den Werken vorgeht. Und ich weiß, daß Sie da am besten helfen können. Ich verstehe gar nichts von diesen Dingen, Sie wissen es. Ich bin machtlos, ich weiß mir nicht zu helfen. Ich muß einen Menschen haben, auf den ich mich verlassen kann, dem ich vertraue, der mir hilft. Ich weiß nicht mehr eins noch aus..."

Zusammengesunken sah sie in dem großen Sessel. Wie ein kleines, hilfloses Kind. Kirchners Herz krampfte sich vor Mitteid zusammen. Wie schmal sie war, wie zart!

Wie blutlos ihr Gesicht aus dem schwarzen Kragen des Kleides hervorlief!

"Sind Sie krank, gnädige Frau?"

"Nein — ich bin nicht krank. Aber ich bin alledem nicht gewachsen. Die Verantwortung erdrückt mich. Deshalb — es muß sein — deshalb ließ ich Sie kommen. Ich wollte Sie etwas fragen... Wollen Sie der Chef der Grohmann-Werke werden? Wollen Sie mich heiraten?"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Vulkan wird reguliert

Javas gefährlichster Berg unschädlich gemacht. — Jetzt soll er Kraftwerke speisen.

Aus Java ist in aller Stille ein Werk im Werden, das — wenn es gelingt — nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als die Unterwerfung der Urmatere unter den Willen des Menschen. Nachdem er die Gewalten der Ozeane sich unterworfen, die Lust sich dienstbar gemacht, ist er daran, den feuerflüssigen Massen des Erdinneren seinen Willen aufzuzwingen und seine Gesetze. Nur sich selbst erlaubt der Mensch, seine Schöpfungen zu zerstören, nicht der Natur. Darum geht er ihr dort zuleibe, wo sie sich am gewaltigsten gegen ihn auslehnt, wo ihre zerstörende Wut ihn am meisten bedroht.

Java, eins der vulkanreichsten Gebiete der Welt, ist mit seinen 40 Millionen Einwohnern ein dichtbevölkertes und kulturell völlig erschlossenes Land. Über ein Land der ewigen Unsicherheit; ewig unter der Drohung vulkanischer Eruptionen. Trotzdem — auch im bedrohlichsten Gebiet — kaum ödes Brachland. Denn die Fruchtbarkeit des Bodens reizt den Menschen immer wieder, aufzubauen, zu sät, um vielseitig zu ernähren. Bis eine einzige Stunde die Mühen jahrelangen Fleisches restlos vernichtet.

Der Vulkan Kloet ist der Schrecken Mittel-Javas. An ihm versucht sich jetzt bergtechnische Kunst. Eine gute Eigenschaft wenigstens hat dieser Vulkan vor anderen vor: er tritt in ziemlich regelmäßigen Zeitabständen in Tätigkeit. Man kann also mit einer Sicherheit berechnen, wann seine Eruptionen erfolgen. Nach genauen Beobachtungen und Feststellungen alle 14 Jahre, in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August.

Die Ruhepausen wurden dazu benutzt, nach den Gründen dieser Eruptionen zu forschen. Es wurde festgestellt, daß die Ausbrüche regelmäßig dann erfolgen, wenn die Wasser des Kratersees eine gewisse Höhe übersteigen. Dieses Regelmäßt wurde nach dem letzten Ausbruch im Jahre 1919 noch einmal nachgeprüft; dann gingen die Ingenieure ans Werk. Da das Anheben des Wasserspiegels im Kratersee die Ursache der Eruptionen ist, war der Gedanke gegeben, den Versuch zu machen, die Wasser abzuleiten und somit der Ursache auch die Wirkung zu beseitigen.

Aber der Kloet ist kein leicht zu bewältigender Gegner. Sein Massiv aus Basalt und Lava setzt den Bohrmaschinen härtesten Widerstand entgegen. Es mußte eine ganze Reihe von Tunnels angelegt, eine große Zahl von Luft-

stollen in den Berg getrieben werden. Es wäre ein zu großes Wagnis gewesen, sich auf je zwei Tunnels, die später mittels Durchstich vereinigt werden sollten, zu beschränken; denn einer oder der andere könnte durch irgend ein unvorhergesehenes Ereignis verschüttet oder sonst unbrauchbar werden. Den Ingenieuren war ihre Arbeit auch nicht gerade leicht gemacht. Das Material mußte weiter herbeigeschafft werden. Bergtechnisch geschulte und erfahrene Arbeitskräfte waren nicht aufzutreiben, man mußte Eingehorene zu den Arbeiten heranziehen. Und mehr als einmal gesah es, daß die Arbeit ruhen mußte, weil die hartherzigen Arbeiter ihre abergläubische Furcht nicht zu überwinden vermochten und einfach davontaten.

Es wurde eine Seilbahn angelegt, die den Gipfel des Kraters mit dem Kraterinnern verband, da die Stollen gleichzeitig von innen und von außen in den Berg vorgetrieben werden mußten. Dabei stieß man hier und dort auf heiße Quellen und die Arbeit mußte wegen der furchtbaren Hitze eingestellt werden, bis neue Raufächer von oben her zu diesen Stollen abgetragen waren.

Es sind fast 14 Jahre seit Inangriffnahme dieser Arbeiten vergangen; die Wasser im Kratersee stiegen und haben die vom Kraterinnern nach außen führenden Stollen überflutet. So konnten nur noch die von außen vorgetriebenen Stollen weitergeführt werden. Das bedeutet aber kein Hindernis mehr, zumal die Stellen, an denen der Durchstich jeweils erfolgen sollte, genau bekannt waren. Jetzt sind die Arbeiten so weit gediehen, daß man die nötigen Sprengstoffmengen an die betreffenden Punkte geschafft hat. Die Sprengung kann jeden Augenblick vorgenommen werden. Das soll aber erst erfolgen, wenn auch die übrigen Anlagen vollkommen fertiggestellt sind. Auch dies ist nur noch eine Frage von Tagen; kaum mehr als höchstens drei Wochen. Die Ingenieure wollten es sich nämlich mit der Ableitung dieser Wassermassen, mit der Bauline der Eruptionen, der Stilllegung des Vulkans allein, nicht genügen lassen, und so haben sie große hydroelektrische Kraftwerke angelegt, um die nun unschädlich gemachten Wassermengen der Industrie nutzbar zu machen.

Das Ganze, eine Riesenarbeit, die Unmengen von Geld verbraucht hat. Geld, das sich hoch verzinst, wenn der Zweck der Arbeit erreicht wird.

Der Lovtschen — südslawisches Nationalheiligtum

Der südslawischen Skupština wurde dieser Tage von einer Anzahl Abgeordneten ein Gesetzesantrag unterbreitet, der den Berg Lovtschen als südslawisches Nationalheiligtum erklärt und ihn der Öffentlichkeit verschiedener Ministerien sowie des Banatamtes in Cetinje untertraut. Wohl kein Besucher der südslawischen Adria und besonders der südländlichen Küste hat es versäumt, die herrliche Fernsicht, die dieser Berg vermittelte, zu genießen. Das gerade der Lovtschen als Nationalheiligtum gewählt wird, hat seinen Grund nicht nur in seinen reichen landschaftlichen Vorzügen, sondern auch in der bevorzugten Stellung, die er im südslawischen Nationalbewußtsein einnimmt. War doch dieser steile Felsen niemals in fremder Hand, mit Ausnahme der Jahre des Weltkrieges, da die österreichisch-ungarischen Truppen das Unmögliche verwirklichten und als Erroberer eine Spitze bestiegen, die durch die Jahrhunderte immer als unbestiegbarer Hirt der montenegrinischen und auch südslawischen Freiheit galt. Auf der Spitze des Lovtschen befinden sich in der schlichten Kapelle die irdischen Überreste des größten südslawischen Dichters, des seinerzeitigen Bischofs und Fürsten von Montenegro, Petar II., der bereits vor hundert Jahren in seinen auch heute noch im Volk lebenden bürgerlichen Werken die Vereinigung aller Südländer vorausgesagt. Die Geste des südländischen Parlaments hat auch außenpolitische Bedeutung, denn der Lovtschen ist ein Schlüssel der Adria und seine Bekleidung zum Nationalheiligtum soll ein Wink an den Adria-Anlieger Italien sein, daß man auf diese Seite der Adria niemals verzichten wird.

Schließlich haben die Antragsteller auch volkswirtschaftliche Gesichtspunkte vor den Augen, sie sehen in dem Lovtschen, liebevoll gepflegt, mit den Denkmälern südländischer Gründer ausgebaut und von neuem bewaldet, noch mehr als bisher einen Mittelpunkt des südländischen Fremdenverkehrs.

Graf Zeppelin in Pernambuco. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist vorgestern um 20.10 Uhr Greenwicher Zeit in Pernambuco gelandet.

Lodzer Börse

Lodz, den 9. August 1933.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	6.55	—	—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	52,50	52,25
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	49,70	—	—
3% Bauanleihe	39,50	—	—
Bankaktien			
Bank Polski	—	81,00	80,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 9. August 1933.

Devisen

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,90	361,80	360,00
Berlin	213,15	—	—
Brüssel	124,80	125,11	124,49
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	29,61	29,75	29,45
New York	6,58	6,62	6,54
New York-Kabel	6,59	6,63	6,55
Paris	35,01	35,10	34,92
Prag	—	—	—
Rom	47,00	47,23	46,57
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	172,95	173,38	172,52

Umsätze unter mittel. Tendenz vorwiegend uneinheitlich. Dollar ausserbörslich 6,57—6,56. Goldrubel 4,80. Golddollar 9,03½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 213,15. Deutsche Mark privat 211,75—211,60. Ein Pfund Sterling privat 29,60.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,15		
7% Stabilisationsanleihe	52,38—52,88	52,50	52,25
4% Investitions-Serienanleihe	110,50	—	—
4% Investitionsanleihe	104,00	—	—
4% Dollar-Prämienanleihe	49,75—49,50	—	—
5% Konversionsanleihe	46,50—47,50	—	—
10% Eisenbahnanleihe	103,50	—	—
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	41,50	—	—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00	—	—
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00	—	—
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25	—	—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25	—	—
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00	—	—
4½% ländl. Dollarpfandbriefe	42,00—41,75	—	—
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,00—43,50	—	—

Aktien

Bank Polski	81,50	Warsch. Zuckerges.	20,00
Starachowice	10,10	Ljipop	—

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich. Aktienumsätze sehr gering.

Baumwollbörsen

New York, 9. August. Loco 9,60. August 9,46. Oktober 9,74. November 9,82. Dezember 9,93—9,94. März 10,12. Mai 10,30—10,31.

Liverpool, 9. August. August 5,55. September 5,57. Dezember 5,62. März 5,67. Mai 5,71.

Aegyptische: Oktober 7,59. März 7,80.

Upper, 9. August. Oktober 6,61. März 6,91.

Bremen, 9. August. Loco 11,31. Oktober 10,71. Dezember 10,75. Januar 10,84. März 10,99.

Aus aller Welt

Luther-Feiern in Eisleben und Wittenberg

RDV. Lutherfestwoche vom 19. bis 27. August aus Anlaß des 450. Geburtstages des Reformators wird mit der Freiluftaufführung des Festspiels "Der Bergmann Gottes" von Franz Kern eingeleitet. Der erste Sonntag der Festwoche erhält eine besondere Würdigung im Rahmen der Feierlichkeiten. An einem Festgottesdienst in allen Kirchen und den darauf folgenden Fest vor dem Denkmal Luthers auf dem Marktplatz wird sich ein Festzug anschließen, der in seinem ersten Teil die Einholung Luthers in Eisleben durch die Mansfelder Grafen im Jahre 1546 zur Darstellung bringt und in seinem zweiten Teil als Bekennnis der Mansfelder zu Luther gedacht ist. Zugendzumkommenküsse, musikalische Darbietungen und mehrere Aufführungen des Festspiels und des Lutherfilms wechseln in den übrigen Tagen der Festwoche miteinander ab.

Wittenberg hat seine Lutherfesttage vom 9. bis 13. September. Als Festspiel wird Hanns Johs' Lutherstück "Die Propheten" auf dem Hofe des kurfürstlichen Schlosses zur Aufführung gelangen; daneben soll in Marktspielen die Zeit Luthers lebendig werden. Jägernden- und Turnbläser, Jägernden- und Studententreiben, Gerichtssitzungen und Hans-Sachs-Spiele, fahrendes Volk, altdutsche Lieder und Tänze werden dabei den Marktplatz auf Stunden in die Zeit vergangener Jahrhunderte versetzen. Am 9. September beginnen die Feiern mit einem "Tag der Wittenberger Jugend", der abends in einem großen Fackelzug ausklingt. Der Hauptfesttag, 10. September, bringt nach einem Festgottesdienst die Jubelfeier anlässlich des 50jährigen Bestehens der Lutherkirche, die Aufführung des Festspiels und einen Festumzug.

Kein Wunder

Aus Brüssel wird berichtet: 150 000 Pilger waren in 35 Sonderzügen, in unzähligen Autobussen, Privatautos, zu Rad und zu Fuß nach dem kleinen Städtchen Beuernig in den Ardennen gekommen, um die Muttergottes zu sehen, die dem Arbeiter Come Tilmant erschienen und ihm gesagt haben sollte, daß sie sich ihm am 6. August bei dem T. wieder offenbaren werde. Man versammelte sich bei dem Wölfchen, in dem sich Tilmant mit fünf Mädchen aufhielt, denen die Muttergottes ebenfalls erschienen sein soll. Die Erregung war so groß, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Gendarmerie und Militär aus den benachbarten Städten zusammengezogen werden mußte. Die Mäzen warten den ganzen Sonnabend und Sonntag. Da jedoch nichts geschah, begannen sie wieder abzureisen. Es blieben nur die Krüppel und die Kranken zurück, weil sie noch immer glauben, daß die Muttergottes sie heilen werde.

Hotelbrand. Eines der größten Restaurants in Oslo, "Alt-Hotelberg", im Zentrum der Stadt gelegen, ist in der vorvergangenen Nacht niedergebrannt. Die vier Stockwerke des Gebäudes wurden innerhalb weniger Stunden ein Opfer der Flammen. Drei Menschen konnten im letzten Augenblick unter Todesgefahr gerettet werden.

Ein einträglicher Posten. Aus Paris wird gemeldet: Die Überprüfung des Budgets des Départements Yonne hat ergeben, daß es einen Posten von 10 000 Frs. für Abzahlung der Kosten einer Eisenbahnlinie von Togny nach Villeneuve enthält, die niemals gebaut wurde. Die weiteren Nachforschungen haben ergeben, daß dieser Posten schon seit 20 Jahren im Budget des Départements signiert, so daß es einen Kapital- und Zinsverlust von über 1 Million Frs. erleidet. Nach den Schuldragenden wird gesucht.

Polnische Schiffahrtsfragen

33 Schiffahrtslinien berühren Gdingen

Von und nach Gdingen verkehren 33 Linien verschiedener Schiffahrtsgesellschaften. Gdingen ist bisher nicht nur verschont geblieben von der Wirtschaftskrise, die sich allen grösseren Häfen stark zu fühlen gegeben hat sondern entwickelt sich sogar ausgezeichnet. Ausser den direkten Verbindungen mit allen grösseren europäischen, südafrikanischen und levantinischen Häfen, besitzt Gdingen gegenwärtig auch eine direkte Verbindung mit Nord-, Mittel- und Südamerika sowie mit Südwestafrika und Australien. Eine schwache Seite dieser Verbindungen ist allerdings, dass die meisten Schiffe nur einmal im Monat in Gdingen einlaufen, während der Handelspraxis erfordert, dass die Schiffe zweimal monatlich abgehen. Daher gehen die Bemühungen der Gdingener Kaufmannschaft dahin, diesen Uebelstand zu beseitigen und die Anzahl der Schiffverbindungen zu vergrössern. Von den 33 ständigen Linien, die in Gdingen verkehren, fahren 6 unter polnischer Flagge.

Die polnische Schiffahrtslinie Konstanza—Haifa

St. Wie wir bereits gemeldet haben, wird die Polnisch-Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft binnen kurzem ihren Dampfer „Polonia“ für regelmässige vierzehntägige Abfahrten von dem rumänischen Schwarzmeehafen Konstanza nach dem Palästinahaven Haifa und in umgekehrter Richtung zur Verfügung stellen. Auf diese Weise wird eine ständige polnische Schiffahrtslinie Konstanza—Haifa eingerichtet, deren Einnahmen sich in erster Linie aus dem Transport jüdischer Auswanderer aus Polen ergeben sollen. Von den 180 000 in Palästina ansässigen Juden stammen 30 Prozent aus Polen, und für das laufende Jahr wird mit einer Auswanderung von weiteren 10 000 polnischen Juden nach dem hl. Lande gerechnet. Daneben spielt die sich unter dem Deckmantel des Touristenverkehrs vollziehende offizielle Auswanderung aus Polen nach Palästina eine

Rolle; das Ministerium für Industrie und Handel berechnet, dass sich im Vorjahr 5 500 polnische Juden als Touristen nach Palästina begeben haben, die dann dort geblieben sind. Dieser jüdische Auswandererverkehr wird bis jetzt über Triest abgewickelt und hat sich so gut rentiert, dass der Italienische Lloyd Triestino vor kurzem auf seiner Palästinalinie einen neuen zusätzlichen Dampfer in Dienst gestellt hat. In zweiter Linie rechnet man für die neue Schiffsverbindung Konstanza—Haifa auch auf einen Teil des Frachtverkehrs zwischen Polen und den Ländern des Nahen Ostens, der im 1. Halbjahr d. J. 51 300 t polnischer Exportwaren und 3 800 t Levantewaren umfasst hat.

„Gdynia-Port“ — nicht „Gdynia“

Die polnischen Exporteure, die ihre Waren auf dem Seeweg ins Ausland ausführen, müssen diese Sendungen folgendermassen adressieren: Bestimmungsort: „Gdynia-Port“ und nicht nur „Gdynia“. Eine diesbezügliche Versäumnis verursacht oft eine Verspätung der Absendung.

Der ungarische Transit über Gdingen

A. Die Gdingener Industrie- und Handelskammer und die Polnisch-Ungarische Handelskammer haben gemeinsam einen Ausschuss eingesetzt, der den Transitverkehr ungarischer Waren über Gdingen systematisch fördern soll. Bisher gingen fast nur Schrott und Eisen erze aus Schweden über Gdingen nach Ungarn; für die nächsten Monate werden aber auch grössere Transporte ungarischer Trauben und anderer Früchte über Gdingen nach Skandinavien erwartet. Die Gdingener Handelskammer hat ungarische Wirtschaftskreise speziell auf die im Gdingener Hafen neu eingerichteten Freihafenzonen verwiesen und ihnen auch eine ungarische Freizone in Gdingen in Aussicht gestellt.

Vor neuen polnischen Verhandlungen mit England

„Codzienna Gazeta Handlowa“ veröffentlicht ein Interview mit dem neuen englischen Handelsrat bei der britischen Botschaft in Warschau C. B. Jerry, der anstelle des zurückgetretenen Botschaftsrats Kimens getreten ist. Auf die Frage, ob er mit fertigen Plänen gekommen sei, um die polnisch-englischen Beziehungen in neue Bahnen zu lenken, erwiderte der Botschaftsrat, dass er sich erst auf dem polnischen Markt umsehen müsse, damit er sich eingehend über sein neues Amt informieren könne. Seine Aufgabe sei durch die für England ungünstige Handelsbilanz mit Polen erschwert, da England von Polen mehr kaufe, als Polen von England. In Kürze würden neue Verhandlungen zwecks Aenderung der polnisch-englischen Handelskonvention beginnen. Dabei möchte England von Polen gewisse Zollerleichterungen erlangen, damit die englischen Waren leichter nach Polen gelangen können. Zum Schluss berief sich der Botschaftsrat auf die heute so populäre Lösung des Kompensationshandels, die laute: Kauft bei denjenigen, die bei euch kaufen.

Handelsverbindungen mit dem Ausland

Im Büro der Lodzer Industrie- und Handelskammer liegen Anmeldungen nachstehender ausländischer Firmen vor: Eine afghanische Firma interessiert sich für die Einfuhr von wollenen und baumwollenen Geweben (7042). — Eine belgische Firma wünscht polnische Wurstwaren einzuführen und zu diesem Zweck mit einer entsprechenden Fabrik in Verbindung zu treten (7247/33). — Eine südlawatische Firma wünscht Herrenanzugstoffe besserer Sorte zur Verarbeitung einzuführen (7160/33). — Eine holländische Firma wünscht Verbindung mit Gurtbandfabriken (7784/33). — Eine Hamburger Ausfuhr- und Agenturfirma wünscht Verbindung mit Unternehmen, die sich für die Ausfuhr nach Uebersee interessieren und Garn, Strumpfwaren, Baumwollgewebe und Tuche herstellen (7364/33). — Eine bulgarische Firma übernimmt die Vertretung einer Woll- oder Baumwollspinnerei (7197/33). — Eine Pariser Firma interessiert sich für die Einfuhr von Baumwollgeweben, Konfektion, Hemden und Emaille-Artikeln aus Polen (7502/33). — Eine belgische Firma interessiert sich für die Einfuhr von Strümpfen und Herrenkonfektion (7463/33). — Eine belgische Firma interessiert sich für die Einfuhr von billigen baumwollenen Geweben, Schaffellen sowie Hüten (7467/33).

Ratifizierung des polnisch-türkischen Handelsvertrages

Der polnisch-türkische Handelsvertrag wurde soeben von der türkischen Regierung ratifiziert. Da er bereits vorher von der polnischen Regierung ratifiziert worden ist, wird mit dem Augenblick des Austausches der Ratifizierungsdokumente der mehrjährige vertraglose Zustand beendet sein.

Polnisch - rumänische Handelsvertragsverhandlungen. Im rumänischen Handelsministerium haben Befreiungen über den Abschluss eines polnisch-rumänischen Handelsvertrages begonnen, und zwar auf der Grundlage gegenseitiger Kompensationen und der Regelung der Abrechnung beim Warenaustausch.

Königs- und Laurahütte wieder dividendenlos. Wie die „D. A. Z.“ aus unterrichteten Kreisen hört, ist bei der Berliner Laurahütte-Gesellschaft, die die Firma Vereinigte Königs- und Laurahütte AG für Bergbau und Hüttenbetrieb führt und die bekanntlich in der Hauptstädte Holdinggesellschaft für das gesamte Kapital der polnischen Laurahütte ist, für das am 30. Juni 1933 beendete Geschäftsjahr eine Dividende wiederum nicht zu erwarten, so dass das Aktienkapital, das seit der im Dezember 1931 beschlossenen Einziehung von 6,5 Mill.

Reichsmark Aktien noch auf 35 166 700 RM sich beläuft, wieder ohne Ertrag bleibt. Die polnische Tochtergesellschaft, die ihren Jahresverlust für 1931 nach Abzug des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr auf 2,57 Mill. Złoty berechnet hatte, wird nämlich auch für 1932, wie man annimmt, keine Dividende an die Berliner Dachgesellschaft entrichten können. Die Generalversammlung des polnischen Unternehmens hat allerdings bisher weder für 1931 noch für 1932 stattgefunden, und es ist auch noch unbestimmt, wann die beiden Generalversammlungen, die wahrscheinlich zusammen abzuhalten werden, veranstaltet werden können.

Über die Beschäftigungslage der polnischen Tochtergesellschaft, der Oberschlesischen Vereinigten Königs- und Laurahütte AG und der mit ihr durch Interessengemeinschaft verbundenen Kattowitzer AG für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb erfährt das genannte Berliner Blatt, dass die eisenindustriellen Betriebe noch ganz leidlich beschäftigt sind und dass der Auftragsbestand eine Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Ausmasses der Beschäftigung wohl bis zum Jahresende gestatte. Das Geschäft der Kohlenbetriebe sei aber nach wie vor als schlecht zu bezeichnen, da sie, wie überhaupt die ganze polnische Kohlenwirtschaft, insbesondere auch beim Export nach den nordischen Ländern, stark beeinträchtigt seien, wobei natürlich die Abwertung des Sterlingkurses eine erhebliche Rolle spielt.

Der Umlauf von Scheidemünze in Polen

A. Der Umlauf von Scheidemünze, der seit mehreren Monaten nahezu unverändert geblieben war, hat sich im vergangenen Monat Juli wieder um 30,1 Mill. Złoty auf 345,1 Mill. Złoty gesteigert. Von diesem Betrag entfallen auf Silbergeld 240,3 Mill. Złoty und der Rest von 104,8 Mill. Złoty auf die Münzen aus Metallen von geringerem Wert. Der gesamte Umlauf von Zahlungsmitteln belief sich in Polen am 31. Juli d. J. auf 1 347,7 Millionen Złoty, wovon auf die Banknoten der Bank Polski 1 002,6 Mill. Złoty entfielen. Der Umlauf von Scheidemünze macht also bereits nahezu 25 Prozent des gesamten Umlaufs von Zahlungsmitteln in Polen aus.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar wurde auch gestern offiziell und inoffiziell mit 6,55—6,60 Złoty notiert. Das Pfund stand 29,60—29,70 Złoty. Golddollar: 9,05, der Goldrubel: 4,81, die Reichsmark 2,11—2,12 Złoty.

Ausfuhr von Holz und Kohle

Die Gestaltung der polnischen Holzausfuhr

Die polnische Holzausfuhr hat sich im 1. Halbjahr 1933, verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahrs, mengenmäßig bedeutend gesteigert, und zwar von 554 000 auf 824 000 t. Es haben zugenommen: die Ausfuhr von Rohholz von 205 000 auf 355 000 t, die von Schnittholz von 327 000 auf 443 000 t und endlich die von Holzfäkalien von 22 000 auf 27 000. Dagegen sind die Holzpreise im Ausfahrtshandel so stark zurückgegangen, dass sich der Gesamterlös aus dieser stark vergrösserten Ausfuhr nur von 67,2 auf 70,9 Mill. Złoty gesteigert hat. Es haben zugenommen: der Erlös der Ausfuhr von Rundholz von 10,2 auf 12,7 und der der Ausfuhr von Schnittholz von 44,7 auf 47,3 Mill. Złoty; dagegen ist der Erlös der Ausfuhr von Holzfäkalien von 12,2 auf 10,9 Mill. Złoty zurückgegangen. — Die Holzausfuhr über Danzig hat sich mengenmäßig von 275 000 auf 330 000 t gesteigert, doch hat sich ihr Wert von 41,4 auf 39,6 Mill. Złoty verringert. Dagegen liegt bei Gdingen eine verhältnismässig wie absolut sehr bedeutende Steigerung der Holzausfuhr vor, die hauptsächlich den polnischen Staatsforsten zu verdanken ist.

Vom Wollmarkt

Auf allen wichtigeren Wollmärkten ist die Tendenz fest. Vor allem ist ein Rückgang der Vorräte in den ausführenden Ländern zu beobachten. Auch ist mit einer nicht ergiebigen Produktion zu rechnen (ungefähr 3 Millionen Ballen). Diese Menge entspricht fast dem jährlichen Verbrauch, so dass keine Vergrösserung der Vorräte zu erwarten ist.

Die Nachfrage ist weiterhin gross und ist nur zum Teil von der Spekulation verursacht. Die Einkäufe entsprechen aber dem Verbrauch. Die Preise verraten eine steigende Tendenz.

Auf dem englischen und australischen Markt wurden viele Käufe abgeschlossen; fast das ganze Angebot wurde zu guten Preisen verkauft. Auch auf dem französischen Markt wurden Käufe grösseren Ausmaßes abgeschlossen. Der deutsche und der belgische Markt wiesen ferner eine grosse Belebung auf. Sehr bedeutsame Abschlüsse, die grössen ausserhalb des englischen Marktes, wurden auf dem italienischen Markt getätig.

Die gleiche Lage herrscht auf den aussereuropäischen Märkten. Die in USA getätigten bedeutenden Transaktionen wurden zum Teil von der Spekulation verursacht. Die Preise stiegen in Europa um 5 bis 25 Prozent, in Amerika jedoch um 70 bis 120 Prozent. Ein Werk der Spekulation.

Vom Flachsmarkt

Auf fast allen Leinenmärkten sind die Vorräte vollkommen erschöpft. Die Saison wird als beendet betrachtet. Die Berliner Börse hat die Notierungen von Flachsstroh eingestellt. Über grössere Vorräte verfügt nur noch das russische Monopol, das bisher den tatsächlichen Stand seiner Vorräte geheimgehalten hat. Es hat die Nachricht verbreitet, dass seine Vorräte erschöpft seien, während es jetzt Verhandlungen wegen des Verkaufs von 10 000 t Flachs angebahnt hat. Auf dem polnischen Flachsmarkt hat der Verkehr fast vollständig aufgehört. Die noch vorhandenen geringen Vorräte sind zur Erfüllung früherer Lieferungsverträge bestimmt. Info Materialmangel sind die Preise in die Höhe gegangen. Der Export ist jedoch gehemmt, da auf dem Weltmarkt die Tendenz zwar sehr fest ist, die Preise aber keine grösseren Veränderungen erfahren haben. In Deutschland und der Tschecho-Slowakei sind die Preise bei nicht grossen Umsätzen unverändert. In Holland werden erste und mittlere Gattungen gesucht. In Frankreich ist die Tendenz fest. Große Belebung ist in England und Irland zu verzeichnen.

Das Baumwollgarn in Lodz

B. Die Tendenz für Baumwollgarn ist schwach, weil die Fabrikanten sich weiterer Käufe enthalten. Die Preise sind infolgedessen um 5—6 Prozent zurückgegangen. 24er einfach kostete 44 Cents, heutiger Preis 31,5 Cents; 32er einfach — 52,5 Cents, heute 50 Cents; 32er zweifach — 60 Cents, heute 57,5 Cents. Die Firma Scheibler und Grohmann hat zu den hohen Preisen bereits bis zum 1. Oktober Verkäufe getätig, so dass dort in der Spinnerei ununterbrochen gearbeitet wird, und zwar in zwei Schichten (je 46 Stunden in der Woche).

Die amerikanische Baumwollernte

Das Unterstaatssekretariat der Vereinigten Staaten für Landwirtschaft hat gestern den zweiten Bericht über den Stand der Baumwollernte am 1. August veröffentlicht. Wie daraus hervorgeht, umfassen die Saaten 74,2 Proz. des Normalstandes, also um 25,8 Proz. unter dem Normalstand.

Die vorausgesetzte Ernte wird 12 314 000 Ballen zu 500 lb umfassen.

Das Ergebnis der Berechnung und die damit zusammenhängende Erscheinung eines weiteren erheblichen Kursrückgangs auf der New Yorker Börse haben in den interessierten Kreisen eine pessimistische Stimmung hervorgerufen. Es wird befürchtet, dass der Preissturz noch weiter forschreiten wird.

Außerdem wird angenommen, dass die voraussichtlichen Ernteergebnisse absichtlich sehr vorsichtig angegeben worden sind und dass es sich später sicher erweisen werde, dass die Ernte um mindestens 2 Millionen Ballen grösser war. Allgemein wird angenommen, dass die Ernte nicht 12, sondern 15 Millionen Ballen betragen werde.

Die polnische Kohlenausfuhr im Juli

A. Die starke Steigerung der Kohlenausfuhr von 683 000 t im Juni auf 833 000 t im Juli hat nach dem amtlichen Bericht lediglich saisonmässigen Charakter. Die Hälfte dieser Ausfuhrsteigerung ist der verbesserten Lage auf den mitteleuropäischen Lizenzmärkten zu verdanken; die Kohlenausfuhr nach Österreich hat um 46 000 auf 116 000 t und die nach der Tschecho-Slowakei um 20 000 auf 30 000 t zugenommen. Von anderen Märkten hat insbesondere Schweden 36 000 t Kohle mehr abgenommen als im Juni. Die seewärtigen Kohleverschiffungen beliefen sich im Juli auf 657 000 t, von denen Gdingen die Rekordziffer von 436 000 t verschiffte, während in Danzig nur noch 221 000 t Kohle verladen wurden.

